Mittwoch, den 14. März 1923. 95. Jahrgang. — Nr. 35.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 6000.— Mk., (im voraus zahlbar) frei Haus, durch die Post bezogen monatlich 6000.— Mk. ohne Bestellgeld. — Erscheint an allen Werktagen morgens. Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbez. 60.— Mk., Familienanzeigen 50.— Mk., Stellengesuche 45.— Mk., Finanzanzeigen 65.— Mk.; außerhalb 80.— Mk., Finanzanzeigen 90.— Mk. für 1 mm Höhe u. 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm breit für 1 mm 300.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsw. Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewill. Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen abds. 7 Uhr, für größ. nachm. 4 Uhr.

Paris und die Ereignisse in Buer.

w. **Paris**, 13. März. Der sozialistische „Populaire" schreibt zu den Vorgängen in Buer:

Blut ist geflossen; vielleicht werde noch mehr Blut fließen. Der Haß, der ungeheuerliche, wilde Haß, der dem Frieden den Weg sperre, werde die Völker noch mehr gegeneinander aufhetzen. Das ist das Werk Poincares und der Reaktionäre aller Lager. Keine vernünftige Lösung der vom Kriege aufgeworfenen Fragen stehe in Aussicht. Die Atmosphäre werde immer drückender, immer mehr vergiftet durch all das, was die armselige Menschenrasse aus gemeinen Instinkten, physischen Brutalitäten und moralischen Häßlichkeiten noch aus fernen Zeiten der primitiven Barbarei mit sich schleppe.

„Journee industrielle"

erblickt in den blutigen Vorfällen in Buer, in demselben Maße jedoch auch in der Reise Poincares nach Brüssel, das sichere Anzeichen, daß der Kampf zwischen dem französischen Druck und dem deutschen Widerstand sich zu einer außerordentlichen Spannung entwickelte. Die ausländischen Zuschauer, die durch keine persönliche Leidenschaft verwirrt seien, gäben zu, daß Frankreich die besseren Aussichten habe, sie seien aber auch der Ansicht, daß es sich hier um kein Spiel handele, und daß der Gegner, bevor er kapitulliert, über Frankreich schwere Erschütterungen heraufführen könnte.

Als erster schwacher Punkt der französischen Stellung erscheine dem Blatt die Leichtfertigkeit eines Teiles der öffentlichen Meinung. Die zweite und wichtigere Schwäche erblickt jedoch „Journee industrielle" in der

wachsenden Teuerung in Frankreich

die über Nacht wirtschaftliche Störungen, eine mehr oder minder oberflächliche Agitation und eine moralische Niedergeschlagenheit in der Haltung Frankreichs gegenüber den europäischen Fragen in der heutigen Gestalt zeitigen werde. Wenn die Elite der Produktion und des Handels, so mahnt das Blatt, die Dinge treiben lasse, werde sie das Land nicht allein einer kostspieligen und gefahrvollen Verlängerung des außenpolitischen Konfliktes und nicht nur der sozialen Agitation, die in jeder Beziehung bedauerlich sei, sondern auch der nahebevorstehenden Wirtschaftskrise aussetzen, die viel schwerer und tiefergehend als die auf Grund der Preisdeflation im Jahre 1920 eingetretene sein werde. Man habe in Frankreich nicht mit einer bloßen Währungsinflation zu tun, die sich eines Tages beseitigen ließe, sondern mit einer Verteuerung der Werte an sich. Die sich daraus ergebende Hausse der Gestehungskosten sei, das dürfe man nicht vergessen, eine französische Eigentümlichkeit. Damit setze man die französische Produktion der Gefahr aus, eines Tages völlig wehrlos vor der Konkurrenz des Auslandes dazustehen.

Die Vorgänge in Buer.

Die französischen Ermittelungen.

Das Kommando der 128. Division verbreitet zu den Vorgängen in Buer folgendes Dementi:

„Die Untersuchung über den doppelten Mordfall von Buer beweist genau, daß die beiden am 10. März ermordeten französischen Offiziere von deutschen Zivilisten getötet worden sind, deren Identität noch unbekannt ist. Bei Oeffnung der beiden Leichen konnten Kugeln entfernt werden, die von Parabellum-Pistolen herrühren, also von Waffen, die in Deutschland üblich sind und von denen die Soldaten der Besatzungsarmee kein Modell führen."

Die deutschen Ermittelungen.

Buer, 13. März. Der Magistrat teilt WTB. zu der Ermordung der zwei französischen Offiziere in Buer mit:

Zwei französische Offiziere der Ronde fanden auf ihrem Kontrollgang in einer Gastwirtschaft zwei französische Alpenjäger, denen sie mit der Reitpeitsche bedeuteten, daß der Zapfenstreich schon vorüber sei. Als die Soldaten sich im Anschluß an die Offiziere entfernt hatten, hörten die zurückgebliebenen Gäste mehrere Schüsse fallen und sahen kurz darauf die beiden Offiziere in ihrem Blute liegen. Nach Lage der Dinge ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die französischen Soldaten, erbost über die Züchtigung, die Offiziere erschossen haben.

Die Buer'er Leidenstage.

Buer, 13. März. Am Montag vormittag riefen die Franzosen das Lehrerkollegium des Gymnasiums zusammen. Sie machten dem Kollegium den Vorwurf, daß die Schüler von ihren Lehrern zum Abreißen der französischen Plakate aufgefordert seien. Ueberhaupt seien die deutschen Gymnasien die Pflanzstätten des Völkerhasses.

Der Gymnasiallehrer Holubas wurde mit der Reitpeitsche mißhandelt, der Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Dr. Weber, und Studienrat Freihüter, Beigeordneter der Stadt Buer, wurden verhaftet und abgeführt, wohin ist unbekannt.

Zahlreiche weitere Verhaftungen,

die im Laufe des Sonntags und Montags vorgenommen wurden, steigerten die Erregung der Bevölkerung aufs Höchste. Wie scharf die Franzosen gegenüber der Bevölkerung vorgehen, zeigt die Tatsache, daß harmlose Straßenpassanten, die ihre Hände in der Manteltasche verbargen, ohne weiteres von französischen Patrouillen festgenommen und weggeschleppt wurden.

Am Sonntag mittag wurden

der Kriminalbeamte Burchhoff aus Buer-Erle

und

der Elektromonteur Wittershagen

von den Franzosen verhaftet. Burchhoff wurde auf Grund einer Denunziation eines Groß-Polen, der dem Beamten Rache geschworen hatte, von den Franzosen festgenommen. Er nannte als Alibizeugen den Monteur Wittershagen, mit dem er zurzeit der Mordtat zusammen gewesen war. Beide wurden in der Nacht im hiesigen Lyzeum, dem französischen Arrestlokal, schwer mißhandelt. Es scheint, daß Burchhoff gegen diese unmenschliche Behandlung sich gewehrt hat.

Gegen 9 Uhr abends führten die Franzosen ihn auf den Platz hinter dem Rathaus. Die Bewohner der aufregenden Häuser waren vorher aufgefordert worden, die Fenster zu schließen, auch war verboten, Licht zu machen. Zwei Offiziere und zwei Soldaten schleppten den Burchhoff unter fortwährenden Kolbenstößen und Peitschenhieben auf den freien Platz. Die Bewohner der Häuser hörten das laute Schreien des Bedauernswerten. Gleich darauf fielen zwei Schüsse. Dann wurde es still und die Franzosen entfernten sich hastig. Die Leiche weist grausige Verletzungen auf. Der Schädel ist durch die Kolbenschläge vollständig zertrümmert, eine Schußverletzung findet sich in der Brust, eine zweite vor der Stirn.

Der Monteur Wittershagen wurde kurz nach diesem Vorfall auf den Hof des Lyzeums geschleppt und

dort erschossen.

Die Kugel durchschlug den Schädel, der völlig zerrissen ist. Der Schuß muß aus nächster Entfernung abgegeben worden sein, da das Gesicht zahlreiche Pulverspuren aufweist.

Gegen 11,30 Uhr abends wurde der

Krahnführer P. Fahrbeck aus Gelsenkirchen,

der zum Besuche einer befreundeten Familie in Buer weilte, auf der Hochstraße ohne Anruf von einem französischen Posten erschossen. Auf die Hilferufe seiner Frau, die ihren Mann begleitet hatte, erschien eine französische Straßenpatrouille, die erklärte, daß der Schuß, der auf Fahrbeck abgegeben worden war, nur von Deutschen stammen könnte, da der Tote mit dem Gesicht auf dem Boden lag.

Der Posten hatte sich sofort, nachdem der Schuß abgegeben war, eilig entfernt. Obschon zahlreiche Straßenpatrouillen den Vorfall beobachteten, ließ man die Frau des Erschossenen fast ¾ Stunde lang vergeblich um Hilfe rufen.

Die Nacht von Montag zu Dienstag.

ist weiteren Nachrichten aus Buer zufolge etwas ruhiger verlaufen. Indessen wird die von den Franzosen angeordnete außerordentlich scharfe Verkehrssperre weiter ausgeübt. Die ersten beispiellos scharfen Verordnungen des kommandierenden Generals sind durch mildere ersetzt worden. Die Besatzung der Stadt ist erheblich verstärkt. Vor dem Rathause haben die Franzosen 6 Tanks aufgefahren.

Ein Telegramm des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident richtete an den Magistrat der Stadt Buer folgendes Telegramm:

In tiefer Empörung über die unerhörten und unmenschlichen Bluttaten des französischen Militärterrors gegenüber friedlichen und schuldlosen Bürgern Ihrer Stadt bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der so grausam Ermordeten meine herzlichste Teilnahme zu übermitteln. Es wird alles geschehen, um von den betroffenen Familien die materielle Not fernzuhalten.

Holland und Amerika zur Ruhrbesetzung.

w. **Haag**, 13. März. Auf eine Anfrage von Abgeordneten über die Behinderung des Handels zwischen Holland und den besetzten Gebieten erteilte der Außenminister eine schriftliche Antwort, die u. a. besagt, die Behinderung des Güter- und Schiffahrtsverkehrs infolge der Vorschriften der Besatzungsbehörden sei derart, daß der Verkehr zwischen Holland und dem besetzten Gebiete nahezu stilliege. Da die erlassenen Vorschriften in der Regel unverzüglich in Kraft treten, sei es den Schiffahrts- und Handelsunternehmungen nicht möglich, die Vorschriften in Rechnung zu ziehen.

Es folgt dann eine ausführliche Darlegung des Handels mit dem besetzten Gebiet im allgemeinen, der Kohlenlieferungen an Holland und der Rheinschiffahrt. Mit Bezug auf die Kohle sei die französische Regierung grundsätzlich bereit, die Lieferungen zuzulassen, doch werde noch über die Bezahlung der Kohlensteuer verhandelt.

Was die Rheinschiffahrt betreffe, so hätten sich Fälle ereignet, die nach der Auffassung der niederländischen Abordnung bei der in der nächsten Zeit stattfindenden Sitzung der zentralen Rheinschiffahrtskommission zur Sprache gebracht werden.

*

w. **Paris**, 13. März. „Newyork Herald" meldet aus Washington: In dem Bericht des Schiffahrtsamtes über die europäische Lage, einer Veröffentlichung, die den wöchentlichen Handelsübersichten großer Banken ähnelt, wird festgestellt, **daß weder Frankreich noch Deutschland aus dem Ruhrgebiet Kohlen erhalten**, und daß England außerstande ist, den Bedarf des Festlandes aus seinen Kohlengruben zu decken. Der Bericht nimmt an, daß die Streikenden im Ruhrgebiet, unterstützt von dem übrigen Deutschland, imstande sein werden, sechs Monate durchzuhalten. Es wird hinzugefügt, **daß Frankreich nicht über einen ausreichenden Ueberschuß an Arbeitskräften verfügt, um die deutschen Arbeiter im Ruhrgebiet zu ersetzen.** Der Bericht des Schiffahrtsamtes hat nach dem Blatte bei den in Washington gebliebenen Kongreßmitgliedern große Ueberraschung hervorgerufen und starkes Interesse gefunden.

„Newyork Herald" berichtet weiter, daß der Vorsitzende des Ausschusses der amerikanischen Einfuhrhandelsvereinigung für die Gesetzgebung und das Steuerwesen, David Walker, das Staatsdepartement ersuchte, in der Frage der verzögerten Frachten aus dem Ruhrgebiet einzugreifen. Walker erklärte in Newyork: Die Importeure bezahlten zahlreiche Bestellungen bereits, die jetzt festlägen. Sie stünden vor schweren Verlusten, falls die Waren nicht bald geliefert würden.

Kriegsgerichts-Urteile.

Der Regierungsrat des Bochumer Finanzamtes wurde zu drei Monaten Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er seinerzeit die Herausgabe der Finanzamtskasse abgelehnt hatte. Er wurde in Haft behalten.

*

Vom Kriegsgericht in Werden wurde Polizeimajor Gödeke zu drei Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mk. Geldstrafe verurteilt.

18 Schupobeamte, die bis jetzt noch festgehalten wurden, sind ausgewiesen worden.

w. **Essen**, 13. März. Heute fanden vor dem Kriegsgericht der 11. französischen Division zwei besonders wichtige Verhandlungen statt gegen den Beigeordneten von Cetroy, Stadtbaurat Schmitz, und den Oberregierungsrat Goeppert (Dortmund).

Beide Angeklagten waren der fortgesetzten Uebertretung des Artikels 218 des Militär-Strafgesetzbuches beschuldigt, der langjährige Gefängnisstrafen wegen Ungehorsam vorsieht. Im ersteren Falle handelte es sich um Nichtbefolgung von Requisitionsbefehlen, Versäumung von Unterdrückung von deutschen Propagandaschriften, Weigerung, über das städtische Vereinswesen Auskunft zu geben, und Ablehnung, die städtische Polizei zum Gruß der französischen Offiziere anzuweisen. Beantragt waren drei Jahre Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Oberregierungsrat Goeppert war zur Last gelegt, als Verwalter des Landratsamtes Dortmund die Veröffentlichung der letzten Verordnungen des Generals Degoutte abgelehnt zu haben. Der Anklagevertreter verlangte eine Strafe von vier Jahren Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 10 Millionen Mark Geldstrafe.

TU. **Brambauer**, 13. März. Es wurden verurteilt:

ein Arbeiter Schröder wegen Verteilung von Flugblättern zu 12 Tagen Gefängnis und 50 000 Mk. Geldstrafe,

ein Kaufmann aus Castrop wegen Beschädigung französischer Plakate zu 2 Monaten Gefängnis und 25 000 Mk. Geldstrafe,

ein Kaufmann aus Brambauer zu einem Monat Gefängnis und 20 000 Mk. Geldstrafe,

ein Kaufmann aus Langerfeld zu einem Monat Gefängnis und 15 000 Mk. Geldstrafe,

ein Polizeibeamter aus Castrop wegen Nichtgrüßens zu 8 Tagen Gefängnis und 50 000 Mk. Geldstrafe.

Zum Strafgericht über Buer.

Das uns benachbarte Buer durchlebt jetzt die ganzen Schrecken der französisch-belgischen Ruhraktion. Nach den Schreckenstagen und Schreckenswochen in Recklinghausen, Gelsenkirchen, Essen und Bochum ist nun die Arbeitergroßstadt Buer an die Reihe gekommen. Anlaß zu dem Vorgehen der Franzosen in Buer bietet die Erschießung zweier französischer Offiziere in dieser Stadt am verflossenen Sonntag. Auf Grund der deutscherseits angestellten Untersuchung behauptet das offiziöse Wolff'sche Telegraphen-Büro, „daß als Täter zwei französische Soldaten in Frage kommen, die gleich nach der Tat entflohen"; die französische Berichterstattung des Kommandos der 128. franz. Division macht für die Tat noch nicht ermittelte deutsche Zivilisten verantwortlich und begründet diese ihre Behauptung damit, „daß bei der Oeffnung der beiden Leichen Kugeln entfernt werden konnten, die von Parabellum-Pistolen herrühren, also von Waffen, die in Deutschland üblich sind und von denen die Soldaten der Besatzungsarmee kein Modell führen".

Die beiden Feststellungen bei diesem bedauerlichen Vorfall stehen sich diametral gegenüber. Für die mit geradezu drakonischer Strenge durchgeführten Vergeltungsmaßnahmen nimmt die franz. Truppenmacht, die in das Ruhrgebiet eingedrungen ist, die tatsächliche Gewalt gegenüber einer ebenso tatsächlichen Wehrlosigkeit der Ruhrbevölkerung in Anspruch. Für die Beweisführung der deutschen Auffassung wird ins Feld geführt, daß der bedauerlichen Katastrophe eine lebhafte, nur in französischer Sprache geführte Unterhaltung vorangegangen sei. Daß, bei den hinlänglich bekannten Vorgängen der deutschen Entwaffnung, bei den Wechselbeziehungen der früher deutschen, heut französischen Heeresangehörigen das Auffinden einer Parabellum-Kugel kein stich- und sattelfester Beweisgrund für eine deutsche Tat sein kann, bedürfte eigentlich keiner weiteren Worte. Im schärfsten Falle handelt es sich höchstens um einen Indizienbeweis, der, allein im Vordergrund stehend, keinen seiner Verantwortung sich bewußten Richter veranlassen dürfte, hierauf eine Schuldanerkenntnis aufzubauen. Die durch den Einmarsch der Franzosen und Belgier wieder zu einer gewissen Blüte gekommene „Kriegspsychose" auf beiden Seiten, sowohl der französisch-belgischen wie der deutschen, dürfte schwerlich eine einwandfreie Klärung in das Dunkel dieses traurigen Vorfalles bringen, es sei denn, was nach Lage der Dinge nicht anzunehmen ist, daß der oder die Täter sich freiwillig stellen.

Trotz dieser völligen Unaufgeklärtheit, die über diesem Vorfall lagert, hat der französische Ministerpräsident Poincare in Paris schon ein schweres Strafgericht über die Stadt Buer und die gesamte Ruhrbevölkerung angekündigt und zwar schon zu einer Stunde, wo die Aufklärung dieses Falles noch nicht einmal bis zu dem jetzigen, gewiß recht mangelhaften Stand gediehen war. Der in Frage kommende Kommandierende General des 32. franz. Armeekorps, General Caron, hat, wie die Berichte aus Buer besagen, dieser Pariser Weisung von einem schärfsten Strafgericht über Buer und das Ruhrgebiet eine Auslegung gegeben, die wir zwar zur Stunde aus naheliegenden Gründen des Besatzungsdruckes nicht so eingehend beleuchten und betrachten dürfen, wie es ohne jeden Zweifel eine jede deutsche Zeitung, unbeschadet ihrer sonstigen politischen und Parteistellung, tun dürfte und tun müßte, wenn die Begleitumstände dieses Vorfalles mit einer Beurteilung und Bewertung der deutschen Behörden und ihrer Maßnahmen verknüpft wären. Indessen trotz dieser recht erklärlichen Einschränkung in unserer Stellungnahme sind die Vorgänge in Buer doch derart, daß man ohne ein Wort nicht gut an ihnen vorbeigehen kann. Dies gilt besonders von dem Aufruf des franz. Generals Caron an die Bevölkerung von Buer, der bei einer Okkupation, die durch keine Kriegserklärung begründet werden kann, seine scharfen Maßnahmen gegen den Oberbürgermeister von Buer mit völlig unberechtigten Hinweisen auf die deutsche Okkupation in Belgien und Frankreich während des Weltkrieges stützt.

Wir sagen wohl nicht zu viel, wenn wir die Feststellung treffen, daß bis jetzt keine Maßnahme der französisch-belgischen Besetzung gegen die deutsche Ruhrbevölkerung, keine Bedrückung derselben, einen so durchaus aufregenden Charakter in sich trug, wie dieser Aufruf General Carons, der den Oberbürgermeister von Buer als Geisel festhaltend mit dem Tode des Erschießens bedroht. Es ist ein beredtes Zeichen von dem festen Willen der

März 1923.
arine.
es, konzernfreies Werk um zuverlässigen, ein-
eter.
branchekundigen Herren Geschäftsstelle d. Bta.
-Rösterei
gen Betrieb und ertrieb unserer u. Mischkaffee ngeführten
eter.
Herren, die ein er halte können ten Vertretern die Annoncen- ane, Osnabrück.
fähige
handlung
chl. Kundschaft für Rhein- ist eingeführte
reter
fferten unter Nr. 6433 sleiter, Dortmund.
konzern
ltung in Buchhaltung, sen erfahrene
en oder Damen
bote unter Dd. 7326 nd, Brückstraße 12/14.
utz.
gere Arbeiterin
später gesucht. melhauser Straße 83.
n, Maschinenschreiben und t suchen wir zum sofortigen diesen Arbeiten erfahrenes
ulein.
bschriften und sonstigen nä- unter Nr. 15899 an die itung.
Hohen Verdienst durch schriftl. Heimarbeit, Vertr. etc., Prospekt frei. Jos. H. Schuls, Köln 450
Tüchtiger Friseur-Gehilfe für sofort gesucht. Pension im Hause. Dauernde Stellung. Friseur-Geschäft Heinen, Eickel-Wanne, Bismarckstr. 1.
Suche per sofort ein junges Mädchen für halbe Tage. Frau Louis von Hören, Hernerstr. 231.
für meine Konditorei und Kaffee suche sofort ein älteres, fleißiges Fräulein zum Verkauf und Kassieren. H. Kammann, Essen, Limbeckerstraße 76
Tücht. Mädchen für klein. Haushalt gegen hohen Lohn und gute Kost gesucht. Frau G. van Praag M.-Gladbach, Rheydterstraße 263. Auslagen für Eisen- und Straßenbahn w. ersetzt.
Kartoffeln gesunde Ware, hat billigst abzugeben B. Steden, Altenbochum, Wittener- und Schalkerstraßen-Ecke. Telefon 2387.
Verlobungsringe massiv Gold, 1 Paar, um ständehalber weit unter dem heutigen Tagespreis zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Vorzügliches Mittagstisch erhalten Herren Otto straße 14 p. (C. S. J. M.)

deutschen Ruhrbevölkerung, daß sie im berechtigten deutschen Abwehrkampf mit zähem Trotz auch diese drakonischen Maßnahmen in Buer, auch diese Sprache jenes Aufrufes über sich ergehen läßt, ohne zu unbesonnener Aufbäumung sich hinreißen zu lassen. Wir sind in Kenntnis der festen, zielsicheren Geschlossenheit des Abwehrkampfes auch weiterhin der wohlbegründeten Zuversicht, daß diese heldenmütige, besonnene Gesamthaltung des so unsäglich schwer leidenden Buer sich weiter bewähren wird in diesen Tagen härtesten Abwehrkampfes. An Frankreich und über Frankreich hinaus an die gesamte Kulturwelt müssen wir aber angesichts der französischen Maßnahmen und Handlungen in Buer die Frage richten, ob es glaubt, vom Standpunkte der allgemeinen Weltmoral aus das Strafgericht über Buer vertreten zu können.

Deutschlands Abwehrkampf im zielbewußten passiven Widerstand gegen die völkerrechtswidrige Besetzung des Ruhrgebietes findet in der gesamten Kulturwelt, so wie ihn Deutschland führt und zu führen gezwungen ist, nicht nur Beachtung, sondern auch rundweg Anerkennung. Frankreich kann von Stunde zu Stunde mehr und immer mehr die Wahrnehmung machen, daß der Kreis derer zunimmt, die energisch ihre Stimme erheben gegen die Praxis, an Stelle des Rechts Tanks und Bajonette zu setzen. Es ist nicht Amerika und England allein, es ist auch Italien und zum Teil sogar das belgische und französische Volk selbst, ganz zu schweigen von der großen Mehrheit der übrigen Staaten, die beredten und nachhaltigen Einspruch erheben gegen die Art von Politik, die jetzt Poincare im Ruhrgebiet in Szene setzt. Wir meinen, es liegt ganz besonders auch in Frankreichs Interesse, sich zu überlegen, ob das Strafgericht über Buer seinem moralischen Ansehen dient. Der deutschen Bevölkerung Buers sind wir uns sicher, daß sie auch weiter wie bisher diese Prüfungstage fest und besonnen überstehen wird in dem Bewußtsein, daß deutschem Recht doch Recht werden muß. R—r.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm am 12. März den Gesetzentwurf über die Anlegung gesetzlicher Reserven der Aktiengesellschaften in Dollarschatzanweisungen des Reiches ohne Aussprache in der dritten Beratung endgültig an. Es folgte die zweite Beratung der Novelle zum Gesetzentwurf über

die Erhöhung der Bauabgabe.

Die Regierungsvorlage wollte die bisher 50 Proz. des Friedensnutzwertes betragende Abgabe auf 750 Proz. erhöhen. Der Ausschuß beantragt darüber hinaus für das Jahr 1923/24 1500 Proz. für die Länder. Die Gemeinden können die gleiche Abgabe erheben, so daß nach der Ausschußvorlage die Abgabe sich auf 3000 Proz. des Friedensnutzwertes erhöht. Der Ausschuß will weiter den Unternehmern, die gewerbliche Räume neu errichten, die Verpflichtung zur Errichtung von Arbeiterwohnungen auferlegen und sie dafür von der Abgabe befreien. In mehreren Entschließungen verlangt der Ausschuß Verbilligung der Baustoffe, gesetzliches Vorgehen gegen die Ausnutzung des Kartellwesens und Begünstigung der gemeinnützigen Baugesellschaften.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

begründete die Vorlage und bezeichnete ihre schleunige Verabschiedung als notwendig, denn jede weitere Verzögerung verzögere auch die Wiederaufnahme der Bautätigkeit. Wenn nicht schnell beträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, stehe die Bautätigkeit geradezu vor der Katastrophe. Der Gedanke, die Bautätigkeit einzustellen, kann ernstlich gar nicht erwogen werden. Das Zusammenlegen der vielen mit dem Baugewerbe zusammenhängenden Gewerbe würde volkswirtschaftlich sehr bedenklich sein. Darüber bestehe kein Zweifel, daß die Wohnungsbauabgabe das Instrument zur Aufbringung der notwendigen Mittel für die Bautätigkeit sein muß. Der Streit geht nur über die Höhe. Dem Ausschußbeschluß von 3000 Proz. stimmt der Minister zu.

Abg. **Marezky** (D. Vp.) hält die Erhöhung der Bauabgabe unter dem 30fachen der Grundmiete nicht für angängig.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2 Uhr. Kleine Vorlagen.

Kohlensteuerabbau und Reichsdefizit.

Der 35. Ausschuß des Reichstages beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage des Abbaues der Kohlensteuer. Diese Frage ist auch im Ausschuß des preußischen Landtages gelegentlich der Durchberatung des preußischen Bergetats erörtert worden. Die Mitglieder waren sich darüber einig, daß eine Kohlensteuer von 40 Prozent des Verkaufserlöses unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gerechtfertigt sei. Ein entsprechender Schritt ist jedoch an dem Widerstand des Reichsfinanzministeriums gescheitert. Uebrigens ist nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen eine Abänderung der Kohlensteuer durch den Reichsrat nach Anhörung des Reichskohlenrats und des Reichswirtschaftsrats auf Vorschlag des Reichsfinanzministers möglich.

In Bergbaukreisen steht man auf dem Standpunkt, daß nach Klärung der politischen Verhältnisse eine Erhöhung des Kohlenpreises notwendig sein dürfte, zu deren Deckung die Kohlensteuer herangezogen werden müßte. Der Bergbau des Einmarschgebietes treibt gegenwärtig im höheren Interesse Defizitwirtschaft, die sich später im Kohlenpreis auswirken muß. Bisher hat der deutsche Bergbau seit Kriegsende nach Möglichkeit an der technischen Vervollkommnung weiter gearbeitet. So wurden im Oberbergamtsbezirk Dortmund unter Tage im Jahre 1913 15 097 Druckluftmaschinen verwendet, im Jahre 1921 26 266. Die Effektiv-PS. stiegen hiernach von 187 924 im Jahre 1913 auf 315 816 im Jahre 1921. Im Jahre 1913 kam auf 12,3 Hauer eine Druckluftmaschine, im Jahre 1921 auf 7,2 Hauer. 1913 kam auf 83 Hauer eine elektrische Maschine, im Jahre 1921 auf 59 Hauer. Im Jahre 1913 kamen auf jeden Hauer 2,7 Effektiv-PS., im Jahre 1921 4,2 Effektiv-PS

Die Eröffnung der Breslauer Frühjahrsmesse

TU. **Breslau**, 13. März. Die Breslauer Frühjahrsmesse ist am Montag vormittag 11 Uhr eröffnet worden. Die Zahl der beschickenden Firmen ist gegenüber den früheren Messen noch bedeutend gestiegen. Nicht alle Antragsteller konnten die beantragten Stände bekommen. Mit den Preisen ist man in den meisten Branchen bescheidener geworden, um der unverkennbaren Kauflust entgegenzukommen, die sich in Breslau reger zu zeigen scheint als in Leipzig und Königsberg. Die außerordentlich zahlreichen Besucher waren am ersten Tage noch abwartend; aber auch zahlreiche Käufer fanden sich schon ein, namentlich aus Ost- und Polnisch-Oberschlesien und dem benachbarten Tschechien. Es wurden bereits recht gute Aufträge erzielt.

Um die ungarische Königsfrage.

Von unserem Budapester Mitarbeiter.

Graf Alberti Apponyi, der vom Besuch der Exkönigin Zita aus Spanien in Budapest eingetroffen ist, erklärte, alle Nachrichten über irgendwelche Absichten der Exkönigin oder über eine bevorstehende Proklamation seien unrichtig, denn die Exkönigin wisse sehr gut, daß sie sich jeder Aktion enthalten müsse, die die Situation beunruhigen könnte. Seine Reise zur Exkönigin habe keinerlei politischen Zweck gehabt, sondern stand mit der Regelung der materiellen Verhältnisse der königlichen Familie im Zusammenhang, die sehr bescheiden in Spanien lebe und das Gastrecht in keiner Weise verletzen werde. Solange das Dethronisationsgesetz in Kraft sei, könne von der Rückkehr der königlichen Familie nach Ungarn nicht die Rede sein.

Der Unterrichtsminister Graf Klebelsberg, der sich um das Abgeordnetenmandat des zum Pariser Gesandten ernannten Baron Koranyi bewirbt, hielt in Komorn eine Programmrede, in der er ausführte, daß er Anhänger der politischen Mittellinie sei und daß man auch in der Königsfrage eine Mäßigung finden müsse, die in vollständiger Ausschaltung der Restitutionspolitik bestehe. Die Wiederkehr der Habsburger müßte eine Katastrophe nach sich ziehen, denn Ungarns Gegner würden zweifellos eine ernste Aktion gegen einen solchen Staat einleiten. Auch an eine Königswahl könne man nicht denken, weil diese unter den heutigen Verhältnissen keine freie Wahl sei. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß die Königsfrage eine innere Angelegenheit Ungarns sei. Sie sei vielmehr eine europäische Frage und müsse deswegen unbedingt ausgeschaltet bleiben.

Um die neue türkisch-griechische Friedenskonferenz.

Aus Paris meldet man: Es steht im Augenblick noch immer nicht fest, wo die neue türkisch-griechische Friedenskonferenz stattfinden wird. England soll angeblich bereits eingewilligt haben, daß sie auf einer Insel im Marmarameer bei Konstantinopel stattfindet. In türkischen Kreisen Konstantinopels ist man angeblich über die Haltung der Nationalversammlung sehr zufrieden. Besonders befriedigt, daß die Türken hinsichtlich der wirtschaftlichen Forderungen sich so konsequent gezeigt haben. Auch in englischen Kreisen Konstantinopels ist man angeblich den türkischen Forderungen gegenüber ziemlich günstig gesonnen und hält die Entscheidungen Angoras durchaus nicht für übertrieben. Man verhehlt allerdings nicht daß es sich nicht, wie die Türken behaupten, um leichte Modifikationen, sondern um zahlreiche grundlegende Aenderungen des gesamten Vertrages handele. Es sei daher Pflicht der alliierten Regierungen, zuvor sich darüber einig zu werden, daß die Türken jetzt nicht etwa mit neuen Forderungen kämen, sondern, daß die Sachverständigen zu prüfen hätten, wie weit den türkischen Wünschen entgegenzukommen wäre.

Der erste japanische Handelsvertrag mit Sowjet-Rußland.

Aus London meldet man: Zu Ende vergangenen Jahres hatten bereits inoffizielle Verhandlungen japanischer Handelsvertreter mit den russischen Behörden über den Abschluß spezieller Handelsverträge sowohl in Tschita wie in Wladiwostok begonnen, die man als Vorläufer für einen allgemeinen politischen Handelsvertrag und somit als ersten Schritt für weitere politische Abmachungen ansprach. Wie die in Tokio erscheinende „Tokio Asahi" meldet, hat die japanische Firma Tsutsumi Shokai nun den ersten Vertrag mit dem neuen Sowjetregime abgeschlossen, wonach durch das dortige revolutionäre Komitee eine Holzkonzession auf zwei Jahre, die von der japanischen Firma aber erneuert werden kann, vergeben worden ist.

Loucheur über die Ruhrbesetzung.

Aus Paris meldet man: Beim Empfangsabend des englisch-amerikanischen Pressekubs in Paris hielt Loucheur eine Rede über die politische Lage und sagte dabei u. a.:

daß seiner Ansicht nach noch das Jahr 1923 eine völlige Neugestaltung des Versailler Vertrages bringen würde. Die Weltwirtschaftler seien heutigen Tages leider keine Politiker und umgekehrt, und das wäre ein schwerer Fehler. Frankreich habe beim Friedensschluß im Gegensatz zu Wilson und Lloyd George ständig Garantien verlangt, wurde aber stets mit dem guten Willen Deutschlands vertröstet. Rathenau und Simons seien oftmals der gleichen Ansicht gewesen wie er selbst, hätten aber dann immer wieder hervorgehoben, sie zweifelten an der Unterstützung des Reichstags. Er sei gegen die Ruhrbesetzung gewesen, weil er die dortigen Verhältnisse ziemlich genau kenne. Aber nun sei Frankreich einmal dort und müsse durchhalten. Innerhalb zweier Monate würde Deutschland verhandlungsbereit (?) sein. **Die Ruhr sei jetzt kein Zweck mehr, sondern lediglich Mittel zum Zweck.**

Keine Ratifizierung des Bahnabkommens.

Reuter veröffentlicht folgende Note: Es ist unrichtig, daß der Vertrag zwischen den Generalen Godley und Payot von der englischen Regierung ratifiziert wurde. Dieser ist nicht ratifiziert worden und wird auch wahrscheinlich nicht ratifiziert werden, weil es sich nur um einzelne praktische Maßnahmen handelt, welche verwirklicht werden sollen, sobald alle Einzelheiten geregelt sein werden. Die Wirtschaftslage wird weiterhin mit den französischen Behörden erörtert.

Die Schweiz und die französische Ruhrbesetzung.

Von unserem Baseler Mitarbeiter.

In der Schweiz häufen sich immer mehr die Klagen über die Schädigung des schweizerischen Wirtschaftslebens durch die französische Ruhrbesetzung. Während vor kurzem die schweizerische Maschinenindustrie und die Bundesbahnen auf die Gefahren erhöhter Arbeitslosigkeit durch die Zurückhaltung von für die schweizerische Industrie im Ruhrgebiet bestellten Halbfertigfabrikaten hinwiesen, klagen in der „Neuen Zürcher Zeitung" jetzt die Textilindustriellen. Verschiedenen Firmen aus der Textilindustrie sind vor einigen Tagen mehrere Waggons, die schweizerische Textilwaren für Holland entzielten, in Oberhausen von den Franzosen angehalten und stark beschädigt worden. Alle Pakete wurden geöffnet, die Umhüllungen zerrissen und vernichtet und der Inhalt verstreut. Eine solche Behandlung sei noch nicht einmal während des Krieges vorgekommen. Im Hinblick auf alle diese Klagen fordert die „Nationalzeitung" die Errichtung einer ständigen schweizerischen Vertretung am Sitze der französischen Okkupationsbehörde, damit die schweizerische Industrie endlich einwandfreie amtliche Berichte über die Lage im Ruhrgebiet erhalten und die Transportfrage eine Regelung bekomme, da von ihrer Lösung abhänge, ob die Schweiz in den nächsten Wochen vor einer Verschärfung der Arbeitslosigkeit stehe.

Der französischen Regierung scheinen diese Klagen nicht angenehm zu sein, und das französische Generalkonsul in Genf veröffentlicht nun im „Journal de Geneve" eine Beruhigungserklärung, die aber äußerst mager ist. Sie behauptet, daß die französischen Militärbehörden nicht Schuld an der Nichtausführung der schweizerischen Aufträge seien, sondern die Industriellen, die nur noch für den Lokalbedarf arbeiten wollten. Die Erklärung verschweigt aber ganz und gar, daß die französischen Maßnahmen an der Ruhr den Industriellen nichts anderes mehr übrig lassen und daß eine Menge bereits fertiger Halbfabrikate wegen der französischen Absperrungsmaßnahmen das Ruhrgebiet nicht verlassen kann. Die Erklärung des französischen Generalkonsulats teilt dann weiter mit, daß die französischen Militärbehörden, wenn ihnen gegenüber der Nachweis erbracht werden könne, daß es sich um unbescholtene (lies entente-freundliche) Schweizer Firmen handele, die Erlaubnis zur Ausfuhr von Ruhrprodukten nach der Schweiz diesen Firmen nicht vorenthalten werde.

Beredtes Schweigen über die Brüsseler Konferenz.

Paris, 13. März. Die Brüsseler Konferenz dauerte am 12. März von 2 bis 6,30 Uhr. Beim Verlassen des belgischen Außenministeriums erklärte Poincare den Journalisten, daß er ihnen kein Wort zu sagen habe, denn er habe sich verpflichtet, zu schweigen, und dieses wolle er auch halten. Ebenso wurde von den anderen Persönlichkeiten vollkommenes Stillschweigen gewahrt. Der Presse wurde folgender Bericht übergeben:

„Die französischen und belgischen Minister und Sachverständigen prüften zunächst die Lage, die eingetreten ist infolge verschiedener Vorfälle im Ruhrgebiet und in den anderen Gebieten, die kürzlich am rechten Rheinufer besetzt wurden. Sie ergriffen die notwendigen Maßnahmen, um die Kohlen- und Koksliefernngen für Frankreich und Belgien zu sichern. Das festgesetzte Programm wird einig nach den Weisungen, welche die beiden genannten Regierungen erteilen werden, durchgeführt werden. Beide Regierungen regelten die Frage bezüglich der Rechnungsführung einer französisch-belgischen Eisenbahnverwaltung. Sie stimmten in der Anwendung von Unterdrückungs- und Zwangsmaßnahmen überein, die im Falle neuer Anschläge gegen Besatzungstruppen durchzuführen sein werden, und setzten die Bestimmungen fest, nach denen Ausfuhrbewilligungen in Fällen erteilt werden können, in denen mit auswärtigen Industriellen Verträge in der Abwicklung begriffen sind. Beide Regierungen stimmten noch einmal darin überein, daß die Räumung des Ruhrgebiets und der übrigen neubesetzten Gebiete am rechten Rheinufer nicht gegen einfache Versprechungen der Reichsregierung durchgeführt werde, sondern diese Räumung nur in dem Verhältnis vollzogen werde, als Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfülle. Beide Regierungen sind ferner entschlossen, diese Gebiete nicht zu räumen, ohne vorher von der Reichsregierung sichere Garantien über jeden deutschen Staatsangehörigen erhalten zu haben, die mit den alliierten Behörden zusammen arbeiten, wie diesen deutschen Staatsangehörigen auch die von der Reichsregierung verhängten Strafen nachgelassen werden müssen."

Nach kurzer Konferenz begab sich Poincare in das königliche Palais, wo er mit König Albert eine Unterredung hatte.

Katzenjammer in der französischen Eisenindustrie.

Das Pariser „Oeuvre" veröffentlichte am 6. März einen Leitartikel „Die Ruhrbesetzung und die französische Eisenindustrie", der manchen Leuten in Frankreich zu denken geben dürfte. Der Artikel geht aus von einer Notiz des Nord Charbonnier: „Wegen der augenblicklichen Schwierigkeiten teilt die Koksgesellschaft der Hochöfen mit, daß sie gegenwärtig ihren Kunden nur 20 Prozent des kontraktlichen Minimums liefert und fährt dann u. a. fort: **Poincare, der große Statistiker, hätte außer seinen vielen Ziffern, die er im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten mitteilte, noch einige besonders interessante aus der „Revue industrielle de l'Est" vom 10. Februar erwähnen können, wie z. B. folgende: Die französischen Hochöfen werden gedämpft oder müssen aus Koksmangel erlöschen. England feuert eine ganze Reihe seiner Hochöfen wieder neu an. Die spanischen Erze haben den Vorteil an unserer Not. Schweden prosperiert und beliefert mehr und mehr die deutschen Hochöfen. Unsere Erzgewinnung im Osten ist gelähmt durch das Erkalten unserer Hochöfen und die fast gänzliche Einstellung unserer Ausfuhr nach Deutschland. Große Koksbestellungen zu hohen Preisen sind nach England gegangen. Die Lage verschlimmert sich immer mehr, man schreitet zu riesigen Preiserhöhungen. Alles wäre nicht so schlimm, wenn wir nur Koks hätten.**

Im Comitee des Forges ist man besonders zugeknöpft, fährt das „Oeuvre" fort. Jeder sucht, so

Studentennot.

Die rapide Entwertung der Mark und die dadurch hervorgerufene brutale Zerstörung der Sparkapitalien des deutschen Mittelstandes macht es den meisten Eltern heute unmöglich, ihre Kinder in derselben Weise wie früher studieren zu lassen. Heute kann das Studium häufig nur bestritten werden aus den laufenden Einnahmen der Eltern — auch hier bald auf die Fälle beschränkt, wo die Eltern an einem Universitätsorte wohnen. In immer stärkerem Maße wird der Student das Geld für sein Studium, wenn nicht ganz, so doch zum größten Teil durch eigene Erwerbstätigkeit aufbringen müssen.

Hierbei müssen wir zwei Arten von Werkstudenten unterscheiden. In geringerer Anzahl kommen die Studenten in Frage, die während des ganzen Jahres, d. h. auch im Semester beruflich tätig sind. Sie sind wohl auf einige Großstadtuniversitäten beschränkt, die auf die entsprechende Arbeitsmöglichkeit Rücksicht nehmen. Eine Reihe von Fächern mit langer praktischer Tätigkeit wie Chemie und das Studium an Technischen Hochschulen scheidet hier aus. Für die anderen Fächer müssen allerdings die Universitäten noch mehr als bisher das Werkstudententum ermöglichen durch stärkeren Ausbau der Abendkurse und durch die gesetzliche Beseitigung uralter Sperrbestimmungen, nach denen Beamte, Angehörige von anderen Bildungsanstalten und des Gewerbestandes an preußischen Universitäten als Studenten nicht angenommen werden dürfen — Bestimmungen, die in Wirklichkeit ja doch nur mehr auf dem Papier stehen.

Die zweite Art des Werkstudenten wird allmählich wohl die Regel bilden, daß nämlich der Student die Ferienzeit benutzt, um einen Teil des nötigen Unterhalts für das nächste Semester durch Handarbeit zu verdienen. Diese Tätigkeit suchen große Industrieverbände in jeder Weise zu erleichtern. Allerdings zeigen sich auch hier durch das andauernde Fortschreiten der Geldentwertung große Härten insofern, als das etwa im August verdiente Geld heute nur einen geringen Teil der damaligen Kaufkraft besitzt, sodaß alle Berechnungen des Studenten dadurch illusorisch werden. Solange noch keine allgemeine Stabilisierung der Mark erreicht ist, müßte durch Zusammenarbeit der Studentenschaften mit den großen Industrieverbänden und Bankkreisen Mittel und Wege gefunden werden, daß wenigstens der Werkstudent vor einer Entwertung seiner sauer verdienten Studiengelder bewahrt bleibt, etwa in der Art, daß die verdienten Studentenlöhne im Bedarfsmonat nach dem dann geltenden Stundenlöhnen bezahlt würden.

Neben diese Selbsthilfe des Einzelstudenten tritt dann noch die soziale Studentenpolitik des Staates und der wohltätigen Vereine. Sie sucht in erster Linie die Lebenshaltung des Studenten und die Kosten des Studiums herabzusetzen, z. B. durch Einrichtung von Studentenküchen (mensa academica) und durch geldliche Unterstützung der Wirtschaftsgenossenschaften zur billigen Beschaffung von Büchern, Kleidern usw. In letzter Linie wäre dann noch die Darlehnskasse der deutschen Studentenschaft zu erwähnen. Sie ist ins Leben gerufen, um den Studenten, die aus gewichtigen Gründen keine Werkstudenten sein können, und denen, die kurz vor Abschluß des Examens ohne Schädigung ihrer geistigen Ausbildung nicht werktätig sein können, leihweise die nötigen Gelder vorzustrecken.

Unsere Studenten waren vor dem Kriege im Durchschnitt durchaus nicht Kapitalisten und nicht Kapitalistensöhne. Wer das behaupten wollte, kennt die Verhältnisse nicht. Es gab viel Schlichtheit, Bescheidenheit und Entbehrung darunter. So ist es auch heute noch. Es wird unter den Studenten mehr gehungert als anderswo. Diese Schlichtheit und Entbehrung ist kein Schade, sondern ein Segen. Aber wir dürfen unseren geistigen Führernachwuchs nicht verhungern und verelenden lassen. Ein Volk das seine großen und heiligen Aufgaben auf diesem Gebiete nicht erkennt, ist kein Kulturvolk mehr und ist des Unterganges wert. Wir brauchen geistige Führer und starke Seelenkämpfer, deshalb wollen wir auch kraftvoll an der Beseitigung der Studentennot arbeiten und nicht verzweifeln.

Kostspielige Passionsteufel.

Ebenso wie das Weihnachtsfest hat auch die Passions- und Osterzeit im Mittelalter den Anlaß zu reltzigis-volkstümlichen Festspielen gegeben. Vor allem war es die Schweiz, in der diese Spiele gepflegt wurden. So besitzt die Aarauer Kantonsbibliothek aus dem Kloster Muri Bruchstücke des ältesten deutschen Passionsspiels, dessen Handschrift dem Beginn des 13. Jahrhunderts angehört. Besonderer Berühmtheit genossen die Osterspiele der Stadt Luzern, wo sich im Jahre 1470 eine Theatergesellschaft unter dem seltsamen Namen „Bekrönungsbruderschaft unseres Herrn" bildete und während der Passionszeit derartige Stücke zur Aufführung brachte. Ueber das große Passionsspiel im Jahre 1583 sind wir eingehend durch einen zeitgenössischen Bericht informiert. Der Text umfaßt nicht weniger als 12 000 Verse und beanspruchte zwei volle Tage zur Aufführung, bei der 400 Spieler mitwirkten. Ganz besonders begehrt waren die Rollen der 9 Teufel, von denen 7 die allegorische Bedeutung der 7 Todsünden hatten. Große Schwierigkeiten machte indessen die Besetzung der Rolle des Judas Ischariotth, zu deren Uebernahme sich niemand finden wollte. Auch in den Städten Deutschlands bis hinab in kleine Orte wurden diese Passions- und Osterspiele gepflegt. So besitzen wir noch eine Kämmereirechnung der Stadt Wittenberg aus dem Jahre 1502, aus der hervorgeht, welche Kosten die Spiele machten. Es finden sich da folgende Posten: „Dem Jessen (Jesus) zu schicken nach der Passion 2½ Groschen. Zum Jesuskleide zu Hilfe gegeben 15 Groschen. Dem Luzifer zur Farbe in die Kleider und zum Trinkgelde 9 Groschen. Für 8 Ellen und drei Viertel breite Leinewand und 3 Loth blauen Zwirn dem Satanas und seiner Gesellschaft zu Kleidern 11 Groschen. Macherlohn dem Schneider für Röcke und Hosen von Luzifer, Satanas und den zwei Schächern 7½ Groschen. Für ein Panier und der Teufel Kleider zu malen 15 Groschen." In Luzern liquidierten 1583 die neun Teufel für gewossenen Wein, mit dem sie ihren Höllendurst während der Spielzeit löschten, beim „Regenten", dem Spielleiter, 38 Gulden und 20 Schillinge. Die Kosten für die Trupp- und für Zehrung zu Ehren der fremden Gäste in Wirtshäusern und Trinkstuben beliefen sich für den Stadtsäckel auf 459 Gulden 38 Schilling und 4 Heller.

K. B.

erklärte ein Sekretär, sein Durchkommen, wie es nur irgend geht. Die Werke de Wendel vertuschen ängstlich ihre Schwierigkeiten, die Hochöfen von Longwy, Mont-Saint-Martin und Hagedingen suchen sich bis zum Aeußersten noch zu halten, aber die Arbeitslosigkeit macht sich trotzdem schon recht fühlbar. Die Société des Quincaillerie de l'est hat wegen der Preissteigerung der Rohmaterialien ihre sämtlichen Kontrakte gelöst. Dort verlautet: **Es hat keinen Zweck, der Presse die Resultate der Ruhrbesetzung mitzuteilen. Der Respekt vor der Aktion der Regierung gebietet Stillschweigen. (!) Zwischen Nancy und Burgund sind bereits mehrere Züge aus Kohlenmangel ausgefallen und der Eisenbahnverkehr im Bezirk Briey—Joeuf hat schon sehr empfindliche Einschränkungen erfahren. Man braucht der Bevölkerung Ostfrankreichs keine Poincaréschen Statistiken weiter zu geben; sie erfährt sie durch die täglichen Preissteigerungen zur Genüge am eigenen Leibe.**

Die „Revue industrielle" kann sich abschließend nur mit der einzigen Hoffnung bescheiden, daß die Ruhrbesetzung in denkbar kürzester Frist ihre Früchte bringen möchte.

Eine neue Mitteilung des Reichskohlen-Kommissars.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung teilt mit:

Durch eine neuere Bekanntmachung der Interalliierten Rheinlandkommission wird den Verbrauchern im besetzten Gebiet empfohlen, Aufträge auf Zufuhr von Brennstoffen unmittelbar an die Bergwerke zu erteilen. Für diese von der Rheinlandkommission zu genehmigende Lieferung wird jede Verkehrsfreiheit in Aussicht gestellt. Die Besatzungsmächte werden mit diesem Versuch, in der Notlage, die lediglich sie selbst verschuldeten, den Rettungsengel zu spielen, keinen Erfolg haben. Nur durch eine allgemeine unbedingte Freiheit der Verkehrswege kann die Kohlenversorgung des altbesetzten Gebietes wieder in Ordnung gebracht werden.

Auf die Sonderbewilligungen der Besatzungsmächte hin wird weder deutsches Schiffspersonal über den militarisierten Rhein, noch deutsches Eisenbahnpersonal über militarisierte Bahnstrecken Kohle befördern; auch wird der deutsche Bergmann keine Kohle fördern, wenn die Besatzungsmächte etwa selbst den Transport übernehmen wollen. Im übrigen wurde den Zechen des besetzten Gebietes ausdrücklich vom Reichskohlenkommissar unter Strafandrohung verboten, Sendungen über militarisierte Strecke und unmittelbare Aufträge von Verbrauchern — abgesehen vom Landabsatz — ohne besondere Genehmigung auszuführen.

Kleine Nachrichten.

Braunschweig, 13. März. Der braunschweigische Landtagsabgeordnete D. Mueller aus Blankenburg ist an Lungenentzündung in Braunschweig gestorben.

Berlin, 13. März. Der Reichstagsabg. Geisler hat an die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zu Händen ihres zweiten Vorsitzenden ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der Reichstagsfraktion erklärt und zwar mit Rücksicht auf die vom W. T. B. am 10. März verbreitete Meldung aus den Kreisen der Deutschen Volkspartei, die er als Durchbrechung einer getroffenen Vereinbarung sowie als eine unvollständige und völlig einseitig gefärbte Darstellung bezeichnet.

Mährisch-Ostrau, 13. März. Gemäß dem gestrigen Beschluß wurde die Arbeit auf allen Gruben eingestellt. Die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien sind abgebrochen, sollen aber sobald wie möglich wieder aufgenommen werden, sobald geeignete Vorschläge vorliegen.

Belgrad, 13. März. Die Waggonwerkstätten einer großen Lokomotiv- und Waggonfabrik in Slawonisch-Brod sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dinar geschätzt. Man vermutet, daß das Feuer angelegt wurde, da erst kürzlich die Schiffswerften in Belgrad und Kraljovica ein Raub der Flammen geworden sind.

Paris, 13. März. Gegen die „Humanité" ist auf eine Klage des Kriegsministers ein gerichtliches Verfahren wegen Verleumdung der französischen Armee eingeleitet worden. Gleichzeitig wurde eine gerichtliche Haussuchung bei verschiedenen kommunistischen Vereinigungen eingeleitet.

London, 13. März. Der Grimsbyer Fischdampfer „Sargen" lief mit 12 Mann Besatzung in den Heimathafen ein, nachdem man ihn bereits verloren gegeben und Gedächtnisgottesdienst für die Mannschaft abgehalten hatte. „Sargen" fischte an der Murmanküste, von der er durch ein bolschewistisches Kanonenboot verjagt worden sein soll. Später geriet er in einen entsetzlichen Sturm. Nach vollkommenem Aufbrauch der Kohlen wurden die Bootsgehänge verheuert. Danach lag das Schiff ohne Dampf. Die Mannschaft lebte von Fischen und Seemöven. Alle litten an starken Stoffwechselbeschwerden. Nach vielen Tagen des Umherirrens schleppte ein deutscher Trawler den „Sargen" und leistete ihm Hilfe, wodurch die Mannschaft, die zwei Monate unterwegs und dem Erschöpfungstode nahe war, gerettet wurde. Der Schiffsführer zollte den deutschen Rettern hohe Anerkennung und warmen Dank.

Gerichtszeitung.

Kohlenbuchfälschungen.

Die Arbeiter Heinr. Luthe, Wilh. Drews, Jakob Loup, Joh Menzer, Fuhrmann Joh. Niemeyer, Händler Wilh. Schröder und Ehefrau Schröder von hier standen vor der Strafkammer unter Anklage der schweren Urkundenfälschung bezw. der Beihülfe. Es handelte sich um 4 Fälle der Kohlenbuchfälschung und versuchten Betruges der Zeche gegenüber. Luthe, ein arbeitsscheuer Geselle, dazu noch steckbrieflich verfolgt, lebte durchweg nur von Betrügereien. Die zur Anklage stehenden Fälle der Urkundenfälschung führte er gemeinsam mit Drews und Loup aus. Menzer, von der Zeche Engelsburg entlassen, verkaufte sein zurückgehaltenes Kohlenbuch an Luthe, das dieser fälschte und an Niemeyer verkaufte. Niemeyer, der durch frühere Fälle gewitzigt war, veranlaßte die Festnahme von Drews und Loup. Im zweiten Falle fälschte Luthe ein bei seinem Schwager gestohlenes Kohlenbuch, das er mit Dr. und L. fälschte und an Niemeyer gegen 3200 Mark verkaufte. Im dritten Falle entwendete Luthe aus dem Kohlenbuch eines Verwandten mehrere Blätter. Unter Benutzung eines anderen Umschlages stellte er ein neues, aber auch gefälschtes Kohlenbuch her, das er wieder veräußerte. Der vierte Anklagefall betraf eine gleiche Buchfälschung. Die Strafkammer verurteilte Luthe wegen Urkundenfälschung in 4 Fällen, Betruges und versuchten Betruges in 3 Fällen zu 7 Monaten Gefängnis, Drews und Loup zu 2 Monaten Gefängnis, Menzer wegen Beihülfe zu 2 Monaten Gefängnis, Niemeyer wegen Betrugsversuches, ebenfalls Schröder zu je einem Monat Gefängnis. Frau Schröder wurde freigesprochen. Im Wege der Strafaussetzung wurde bei Drews, Niemeyer, Schröder die Strafe in je 75 000 Mark und bei Menzer in 50 000 Mark Geldbuße umgewandelt. In allen Fällen war der Kohlenbetrug auf der Zeche bemerkt worden.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Tabelle der Gauliga:

Verein	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Bochum 48	15	11	1	3	46:18	23:7
Preußen Essen	15	10	1	4	31:16	21:9
Altenessen 06	13	8	1	4	33:16	17:9
Buer-Erle	13	8	1	4	24:16	17:9
Essen 99	13	7	1	5	21:22	15:11
Gelsenkirchen 07	15	5	5	5	22:23	15:15
M. B. V. Linden	13	6	1	6	19:25	13:13
Union Gelsenk.	14	5	3	6	30:25	13:15
Arminia Marten	15	4	5	6	23:34	12:17
Alemannia Dortm.	11	5	2	4	26:18	12:10
Dortmund 08	13	4	2	7	19:24	10:16
Langendreer 04	14	4	1	9	14:31	9:19
Buer 07	13	3	2	8	17:32	8:18
V. f. B. Dortm.	13	1	2	10	10:46	4:22
Dortmund 95	14	1	1	12	11:50	3:25

Tabelle der Kreisliga

Verein	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Essener T. V.	14	12	1	1	60:14	25:3
Preußen 07 Bochum	12	9	2	1	28:12	20:4
Germania Bochum	11	8	1	2	27:9	17:5
Henrichshütte	11	7	2	2	21:12	16:6
Witten 92	13	5	4	4	22:23	15:12
Hattingen	10	6	2	2	27:14	14:6
Sprockhövel	10	6	1	3	21:18	13:7
Winz-Baak	9	3	5	1	14:10	11:7
Phönix Bochum	10	3	5	2	15:14	11:9
Laer 87	12	4	3	5	28:14	11:13
Westfalia Bochum	11	4	1	7	16:22	8:14
Werne	11	3	2	6	11:9	8:14
Dahlhausen	11	3	2	6	19:17	8:14
1. F. Cl. 06	13	3	2	7	24:40	8:18
Königssteele	11	3	1	7	19:33	7:15
Harpen	13	1	1	12	11:46	2:24

In dieser Tabelle sind 6 Spiele nicht berücksichtigt und zwar:

25. 2. 1923: Hattingen — Dahlhausen, Königssteele — Werne.

4. 3. 1923: Sprockhövel — Winz-Baak, Henrichshütte — Hattingen.

11. 3. 1923: Dahlhausen — Laer, Sprockhövel — Hattingen.

Infolge Telephonsperre, Streik und Belagerungszustand in Bochum war es uns bis heute nicht möglich, die sechs Resultate in Erfahrung zu bringen. Vielleicht geben uns die Vereine auf diesem Wege die näheren Resultate an, damit wir die Tabelle vervollständigen können.

Wie man aus der Tabelle ersieht, liegen noch die alten Favoriten in Front. Die Spitze nehmen noch die Vereinigten Preußen 07 Bochum mit 20:4 Punkten ein. Nach den letzten Spielen zu urteilen, hat die Elf mächtig nachgelassen. Ganz knapp konnten sie die zwei letzten Spiele für sich entscheiden. Anders aber bei der Bochumer Germania, die dichtauf mit 17:5 Punkten folgt. Bis vor einigen Wochen war der ihr der Sturm das Schmerzenskind. Die Sache scheint nun endlich gehoben zu sein. Der Spielausschuß holte altes Material wieder aus dem Stall, unter andern das bekannte Rennpferd Most, der sich auf dem Rechtsaußenposten sehr gut zurecht fand. Durch weitere Umstellungen hat nun der Sturm seine frühere Durchschlagskraft wieder bekommen. Ganz besonders zeigte dies ihr letztes Meisterschaftsspiel gegen den Ortsrivalen 1. F. C. 06 Bochum, der mit 7:1 geschlagen wurde. Henrichshütte hat sich zu einem gefährlichen Gegner entpuppt, der noch zuguterletzt ein Wörtchen mitsprechen wird. Die nächsten 6 folgenden Vereine sind wohl als gleich gut anzusprechen (Witten 92, Hattingen, Sprockhövel, Winz-Baak, Phönix Bochum und Laer 87). Von diesen hat sich Phönix Bochum ganz besonders gut gemacht. Noch vergangenen Sonntag spielte der Verein gegen Henrichshütte 1:1. Von den 6 letzten Vereinen: Westfalia Bochum, Werne, Dahlhausen, 1. F. C. 06 Bochum, Königssteele und Harpen dürfte Westfalia Bochum und T. u. Sp. Verein die besten Gegner abgeben. Die Bochumer brachten es sogar am letzten Sonntag fertig, den T. V. Winz-Baak die erste Niederlage (2:1) beizubringen.

Sportverein Westfalia Weitmar — Sportverein Ehrenfeld 3:1 (1:1). Auf dem Sportplatze in Weitmar trafen sich obige Gegner zum Freundschaftsspiele Beide Mannschaften zeigten ihr Können durch Kombination und Einzelleistungen. Während des ganzen Spiels waren sich die Mannschaften gleich, jedoch ist Ehrenfelds Sturm vor dem Tore zu weich und unentschlossen. Der Sieg fiel Weitmar 2 Minuten vor Schluß durch Selbsttor zu. Ein Unentschieden wäre eher am Platze gewesen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die täglichen Verhaftungen und Ausweisungen.

In Bochum wurde verhaftet ein Polizeibeamter, der seine hinterlassene Familie vor den Franzosen in Sicherheit bringen wollte.

In Witten wurde außer Stadtbaurat Bewig, der inzwischen ausgewiesen ist, Oberbürgermeister Dr. Laue und ein Kriminalkommissar verhaftet.

In Westerholt haben 11 Eisenbahner den Befehl erhalten, mit ihren Familien ihre Wohnungen sofort zu verlassen.

TU. **Mörs**, 13. März. Der Assessor beim Landratsamt Gerbaulet, der den ausgewiesenen Landrat vertritt, ist durch Beschluß der Rheinlandkommission seines Amtes enthoben worden. Er hat der Rheinlandkommission mitgeteilt, daß der Beschluß den Bestimmungen des Rheinlandabkommens nicht entspricht und daß er weder in der Lage noch gewillt sei, sein Amt aufzugeben. Er werde seine Dienstgeschäfte weiterführen.

Der Kreissyndikus und Vorsitzende des Kreisausschusses Dr. Heinsch ist ausgewiesen worden. Seine Familie muß in vier Tagen das besetzte Gebiet verlassen.

w. **Köln**, 13. März. Direktor Thomas von der Gewerkschaft Jünkerath sowie sein erster Prokurist wurden in ihren Wohnungen festgehalten. Die Anlagen der Gewerkschaft sind besetzt. Es darf nicht gearbeitet werden. Die Einsperrung der Werksleitung und die Besetzung des Werkes hängen mit der Weigerung zusammen, für den Bahnhof Jünkerath elektrischen Strom zu liefern. Ueber das Postamt Jünkerath wurde die Postsperre verhängt. **Alle ankommenden und ausgehenden Sachen werden geöffnet.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist das Eisenbahnmagazin in Jünkerath abgebrannt. Wahrscheinlich wurden deswegen der Ingenieur Faßbender von der Betriebswerkstätte und der Eisenbahninspektor Richerz sowie Ingenieur Otte verhaftet und im Wartesaal vierter Klasse festgesetzt. Inspektor Rettekowen von der Güterabfertigung in Bonn, wohnhaft in Sechten, wurde am Sonntag ausgewiesen.

Beschlagnahme des Wittener Polizei-Gefängnisses.

TU. **Witten**, 13. März. In Witten wurde das Polizeigefängnis beschlagnahmt. Ein Gefängnisbeamter wurde zur Räumung seiner Dienstwohnung aufgefordert.

Familien-Ausweisung der ausgewiesenen Schupobeamten.

w. **Essen**, 13. März. Der Kommandierende General der 128. Division hat an den Bürgermeister in Essen folgendes Schreiben gerichtet:

Auf Befehl des Herrn Kommandierenden Generals der französischen Rheinarmee müssen alle Familien (Frauen und Kinder) der durch die französischen Behörden ausgewiesenen Schutzpolizeibeamten die besetzten Gebiete innerhalb 8 Tagen verlassen.

Jede Zuwiderhandlung gegen diesen Befehl überliefern die Zuwiderhandelnden den militärischen Besatzungsgerichten und schweren Strafen, die in den geltenden Verordnungen vorgesehen sind.

Sie wollen sofort diese Anweisungen allen Familien der durch die Besatzungsbehörden ausgewiesenen Mitglieder der Schutzpolizei mitteilen.

Beschlagnahme der Düsseldorfer Oberpostdirektion.

w. **Köln**, 13. März. Dem Regierungspräsidenten und dem Oberpostdirektor in Düsseldorf wurde durch gleichlautendes Schreiben des Generals Denvigne mitgeteilt, daß das Gebäude der Oberpostdirektion in seiner Gesamtheit dem französischen Generaldirektor des Verkehrs und der Versorgung für die Armeen zur Verfügung gestellt werden müßte, der dort Dienststellen einrichte, die seiner Leitung unterstehen.

In dem Schreiben heißt es dann, daß die Angestellten der deutschen Post mit dem Wegräumen der Schriftstücke und des Materials, das zu ihrer Verfügung gelassen worden war, beginnen müssen, **und daß die von deutschen Beamten oder ihren Familien im Gebäude der Oberpostdirektion eingenommenen Wohnungen binnen vier Tagen zu räumen sind, sowie daß die Briefmarkenkassen beschlagnahmt werden würden.**

Der Regierungspräsident legte gegen die Beschlagnahme der Oberpostdirektion als eine unberechtigte Maßnahme Protest ein, insbesondere protestierte er gegen die Vertreibung der deutschen Beamten und ihrer Familien aus ihren Wohnungen und gegen die Beschlagnahme der Briefmarkenkasse als völkerrechtswidrig.

Der Thyssensche Kohlenhafen Rheinau besetzt.

w. **Mannheim**, 13. März. Die Franzosen haben heute vormittag den Thyssenschen Kohlenhafen in Rheinau, einen großen Kohlenumlageplatz, besetzt. Kantinen für die Truppen wurden requiriert.

Rücktritt des Ingenieur Coste.

w. **Paris, 13. März. Aus dem Bericht des „Echo de Paris" aus Brüssel über die gestrigen Beratungen kann geschlossen werden, daß Ingenieur Coste seinen Posten verlassen wird, da er angeblich kränklich ist, und durch Berghauptmann Franzen, der der französischen Regierung von der Saarregierung für das Ruhrgebiet geliehen wurde, ersetzt wird. Franzen ist auf der Konferenz in Brüssel als großer Sachverständiger aufgetreten.**

Verbot der „Rheydter Zeitung".

w. **Rheydt**, 13. März. Nachdem die „Rheydter Zeitung" bereits dreimal, je drei Tage, verboten war, wurde sie nunmehr wieder für einen Monat verboten. Heute morgen traten die Steindrucker und Hilfsarbeiter des Buchdruckgewerbes in Rheydt, M.-Gladbach und Viersen in den Streik. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Um einen Abbau der Kohlenpreise?

w. **Berlin**, 13. März. In der heutigen Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages erkannte der Reichsfinanzminister die Notwendigkeit an, an den Abbau der Kohlenpreise heranzugehen. Die Besprechung zu diesem Zweck soll in den nächsten Tagen zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsarbeitsminister stattfinden. Eine Herabsetzung der Kohlensteuersätze von 40 auf 20 Prozent sei jedoch für die Regierung unannehmbar.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März. Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes, Altersrentengesetzes, Kriegspersonenschädengesetzes und Offizierpensionsgesetzes wird in erster Lesung nach kurzer Debatte an den Ausschuß verwiesen. In der Vorlage werden die Renten der Geldentwertung entsprechend erhöht, außerdem eine Zusatzrente entsprechend den Teuerungszulagen gewährt, die mit der Teuerungszulage für die Beamten steigen soll. Sie beträgt zurzeit 395 Prozent. Für die unter 25 Prozent in der Erwerbstätigkeit geminderten Geschädigten sollen die laufenden Renten fortfallen und an deren Stelle eine einmalige Abfindung treten. — Die Gesetzentwürfe zur weiteren Entlastung der Gerichte, die die Zuständigkeitsgrenze für Gemeindegerichte auf 30 000 Mark und für Amtsgerichte auf 300 000 Mark erhöht, im übrigen aber die Regierung ermächtigt, im Falle einer wesentlichen Aenderung der Wirtschaftsverhältnisse die Wertgrenze mit Zustimmung des Reichsrats entsprechend festzusetzen, gelangt debattelos an den Rechtsausschuß.

Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen wird sodann die zweite Beratung des Wohnungsbauabgabengesetzes fortgesetzt.

Preußischer Wohlfahrtsminister Hirtsiefer erklärt, die preußische Regierung halte eine Erhöhung der Wohnungsbauabgabe von 3000 Prozent für das Wenigste. Sollte ein geringerer Satz beschlossen werden, könnte die Regierung die Verantwortung für die Folgen nicht tragen.

Abg. **Heilmann** (K.) bezeichnet die Bauabgabe als eine unerhörte rigorose Kopfsteuer für die wirtschaftlich Schwachen. Er verlangt Heranziehung des Sachwertbesitzes zu den Lasten für die Wohnungsbeschaffung.

Nachdem Abg. **Wegmann** (U.) lebhaft gegen die Vorlage polemisierte, schließt die Aussprache.

Universitätsehrung Ausgewiesener.

bb. **Berlin**, 13. März. Der Präsident des hessischen Landtages und Bürgermeister von Mainz, Madelung, und der demokratische Reichstagsabgeordnete Korell, die beide von den Franzosen ausgewiesen sind, sind von der Universität Gießen zu Ehrendoktoren ernannt. Die Universität will in diesen Männern alle diejenigen ehren, die in gleicher Weise schon große Opfer für das Vaterland gebracht haben und noch bringen werden.

w. **Essen**, 13. März. In der Nähe von Hügel ist bei Block Auer der Strecke Essen—Werden ein Schienenstrang gesprengt worden. Der Betrieb wird eingleisig aufrechterhalten. Sieben in der Nähe der Blockstation wohnende Bergleute sind von den Franzosen verhaftet worden.

TU. **Paris**, 13. März. Nach einer Meldung aus Newyork fand gestern ein furchtbarer Windsturm statt, der einen ungeheuerlichen Schaden anrichtete. In Fonwessee hat der Sturm in der Ortschaft Pinson 50 Häuser umgerissen. 20 Personen wurden getötet und 75 verletzt. Die Newyorker Börse ist von dem Sturm stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Verbindung mit allen Zentren ist vollkommen unterbrochen. In Ohio wurden mehrere Güterzüge von den Schienen heruntergeblasen. Viele Kinder wurden von dem Sturm erfaßt und von dem Wind weggerissen.

Vorauszahlung der Staatsbeamten- und Arbeiter-Gehälter und -Löhne.

w. **Berlin**, 13. März. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium ergaben, daß den Beamten am 19. 3. das laufende Monatsgehalt gezahlt wird. Die quartalsweise auszuzahlenden Gehälter werden am gleichen Tage ausgezahlt werden. Ebenso werden die Reichs- und Staatsarbeiter am 19. 3. einen Vorschuß in Höhe von zwei Wochenlöhnen ausgezahlt erhalten. Am 10. 4. soll im Reichsfinanzministerium eine neue Zusammenkunft mit den Gewerkschaftsvertretern stattfinden.

Keine weitere Erhöhung der Posttarife.

w. **Berlin**, 13. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte Reichspostminister Stingl, eine weitere Tariferhöhung werde in der nächsten Zeit bei der Post nicht mehr vorgenommen.

Für Rentenempfänger der Invaliden- und Angestellten-Versicherung.

w. **Berlin**, 13. März. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages nahm einen Antrag des Zentrums an, der im allgemeinen eine Vervierfachung der Unterstützungssätze für die Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung vorsieht. Für das besetzte Gebiet und das Einbruchsgebiet und die diesem gleichzustellenden Bezirke ist eine Verfünffachung der Sätze vorgesehen.

Wohnungsfürsorge für die vertriebenen Ostsiedler

w. **Berlin**, 13. März. Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen stimmte einer Entschließung zu, welche die Regierung auffordert, alle zweckdienlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Familien der von den Polen vertriebenen Ostsiedler, die sich meist noch in Flüchtlingslagern befinden, möglichst bald unterzubringen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton, Lokales, Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Willi Lindner; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inseratae und Reklamen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.
A. Erhöhung der Grundlöhne.

Auf Grund der Verordnung über Erhöhung der Grundlöhne in der Krankenversicherung vom 27. Februar 1923 (R. G. Bl. 1923, S. 158) hat der Kassenvorstand beschlossen, **von Montag, den 19. März 1923** an den Grundlohn bis zu dem gesetzlich zulässigen Höchstsatz von 14400 Mk. zu erhöhen. Es gelten somit folgende weiteren Lohnstufen, Grundlöhne und Beiträge:

(Lohnstufe 1—8 wie bisher)

Lohnstufe	bei einem täglichen Arbeitsverdienst über		bis	Grundlohn	Wochenbeitrag: Arbeitgeber-Anteil	Arbeitnehmer-Anteil	Sa.
				Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
9.	3300,00	Mk.	3700,—	3600	576	1152	1728
10.	3700,00	„	4900,—	4800	768	1536	2304
11.	4900,00	„	6100,—	6000	960	1920	2880
12.	6100,00	„	7300,—	7200	1152	2304	3456
13.	7300,00	„	8500,—	8400	1344	2688	4032
14.	8500,00	„	9700,—	9600	1536	3072	4608
15.	9700,00	„	10900,—	10800	1728	3456	5184
16.	10900,00	„	12100,—	12000	1920	3840	5760
17.	12100,00	„	13300,—	13200	2112	4224	6336
18.	13300,00	„		14400	2304	4608	6912

Wegen Berechnung bezw. Umrechnung der Beiträge auf Tages- und Monatsbeiträge wird auf die bisherigen Bekanntmachungen verwiesen. Tabellen können von der Kasse gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Die Arbeitgeber werden ersucht, vom 19. März 1923 an nach der Neufestsetzung die Kassenbeiträge vom Lohn einzubehalten.

Die Arbeitgeber werden aufgefordert, die zur Zeit gezahlten Löhne innerhalb einer Woche mitzuteilen.

Erstattet ein Arbeitgeber trotz dieser Aufforderung die Meldung nicht fristzeitig, so kann für seine Beschäftigten der Kassenvorstand bis zur ordnungsmäßigen Meldung den Grundlohn in der Höhe festsetzen, die für Versicherte der gleichen Art in Betrieben gleicher Art gilt und, ohne Pflicht zur Rückerstattung, die entsprechenden Beiträge erheben.

B. Barleistungen der Kasse.

Hierdurch ergeben sich folgende Kassenleistungen **für diejenigen Mitglieder, die Anspruch auf Mehrleistungen haben.**

(Lohnstufe 1—8 wie bisher.)

Lohnstufe	Krankengeld: an Ledig. kalendertäglich	an Verh. u. Fam.-Ernährer kalendertäglich	Hausgeld kalendertäglich	Taschengeld	Sterbegeld: für Mitglied	für Ehegattin	f. Kind bis 5 Jahre	f. Kind unt. 5 Jahren
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
9.	2160	2700.—	1800	216.—	144 000	72 000	48000.—	24000.—
10.	2880	3600.—	2400	288.—	192 000	96 000	64000.—	32000.—
11.	3600	4500.—	3000	360.—	240 000	120 000	80000.—	40000.—
12.	4320	5400.—	3600	432.—	288 000	144 000	96000.—	48000.—
13.	5040	6300.—	4200	504.—	336 000	168 000	112000.—	56 00.—
14.	5760	7200.—	4800	576.—	384 000	192 000	128000.—	640.0.—
15.	6480	8100.—	5400	648.—	432 000	216 000	144000.—	72000.—
16.	7200	9000.—	6000	720.—	480 000	240 000	160000.—	80000.—
17.	7920	9900.—	6600	792.—	528 000	264 000	176000.—	88000.—
18.	8640	10800.—	7200	864.—	576 000	288 000	192000.—	96000.—

Wer nur Anspruch auf Regelleistungen hat, erhält als Krankengeld $^{1}/_{2}$, als Hausgeld $^{1}/_{4}$ des Grundlohnes für jeden Arbeitstag und als Sterbegeld das 20fache des Grundlohnes.

Mitglieder, deren Grundlohn die bisher bei der Kasse vorgeschriebene Höchstgrenze von 3600 Mk. übersteigt, haben auf die ihrem neuen Grundlohn entsprechenden höheren Kassenleistungen erst vom 29. Tage nach dem Inkrafttreten des Vorstandsbeschlusses ab Anspruch.

Bochum, den 12. März 1923.

Für den Kassenvorstand:
Feldhaus, Vorsitzender

Bis die Sperre ist vorbei,
trink' zu Haus' dein „Schlegelbräu".

Zu beziehen in Flaschen und Syphons durch:

Daniel Dach,	Bochum,	Friedrichstr. 21a
Johann Gröne,	„	Josefstraße 11
Otto Kracht,	Weitmar,	Kohlenstr. 133
Heinr. Kracht,	„	Kohlenstr. 169
Herm. Kammler,	Bochum,	Ottostraße 48
Anton Krekeler,	„	Marienstr. 32
Anton Sprenger,	„	Hofstederstr. 29
Heinrich Wilmes,	„	Schützenbahn 5

Weinbrand, Rum,
Liköre kaufen Sie gut u. preiswert bei
Albert Janzik, Maarbrückerstr. 12.

Trauringe massiv Gold, eigenen Fabrikates, noch zu äußerst vorteilhaften Preisen.
Langen, Goldschmiedemeister,
Humboldtstraße 27.



Gerade Sie
sollten fleißig im „Märkischen Sprecher" inserieren denn Sie haben Konkurrenz. — Versuchen Sie es mit einer geschickt geschriebenen Anzeige und sobald Sie sagen können, daß Sie auf Ihre Kosten gekommen sind, so lassen Sie eine andere folgen. Fahren Sie in dieser Weise fort und Sie werden ohne großes Risiko binnen kurzer Zeit einen Aufschwung Ihres Geschäftes feststellen können der Ihnen zeigt daß Sie auf dem rechten Wege sind.

Deutsche Reger-Tage der Stadt Bochum
dem fünfzigsten Geburtstag des Meisters gegeben.

Sonntag, 18. März, vorm. 11 Uhr, Stadttheater, Gedenkfeier: Bach-Reger, Arie für Streichorchester, Vortrag „Reger der Prophet unserer Zeit" (Rud. H. Schulz-Dornburg), Verse, gesprochen von Willi Busch, Passacaglia und Fuge op. 96 für zwei Klaviere (Ehepaar Kwast-Hodapp).

Montag, 19. März im Stadttheater, **Hauptkonzert:** Symphonischer Prolog, Violinkonzert (Adolf Busch).

Dienstag, 20. März, Kirchenkonzert (Klosterkirche): Orgelwerke op. 46 und 52 (Professor Hertmann), Chaconne für Violine (Adolf Busch), Choralkantaten für gemischten Chor.

Mittwoch, 21. März im Parkhaus: **Kammermusik.**

Donnerstag, 22. März im Parkhaus, **Orchesterkonzert:** Klavierkonzert (Rudi Serkin), Sinfonietta

Karfreitag, 30. März im Stadttheater Serenade, An die Hoffnung (Erler-Schnaudt), „Die Nonnen", für gemischten Chor, Mozart-Variationen.

Vorverkauf (auch Dauerkarten) an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von 10 bis 2 Uhr.

Betrifft Klavierstimmen.
Ich wohne jetzt
Blücherstr. 9, part. Kuenemann

An unsere werte Kundschaft!
Während der Besetzung des Hauptbahnhofs findet der Verkauf im **Bahnhof Bochum Nord** statt.
Th. Schnitzler, Bahnhofsbuchhandlung.

Ia.
Kohlen u. Koks
von Zeche Präsident
liefert sofort
Georg Neuwirth
Fernruf 2553.
Kontor: Dorstenerstr. 80 — Wohnung: Wittenerstr. 44

Personal-Ausweis-Formulare
sind in der Geschäftsstelle des Märkischen Sprechers, Buddenbergstr. 11, zu haben.

Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach
NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecke, behagliche Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
*
Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
In **Bochum:**
August Dörpinghaus,
Kaiserstraße 26.

Ausbildung zum Chauffeur
erfolgt für jedermann in der
Bochumer Chauffeur-Schule
Annahme Hernerstr. 80. Eintritt jederzeit.

Ver. Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Mittwoch, 14. März, Geschl. Vorst. für die freie Volksb. Serie III, Beginn: 3¾ Uhr.
„Jugendfreunde"
Donnerstag, 15. März, C. 18.
„Genoveva"

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Mittwoch, 14. März:
Heute geschlossen.

Massiv goldene
Trauringe
eigenes Fabrikat, äußerst preiswert.
Paul Schrader,
Goldschmiedemeister
ABC- u. Humboldtstraßen-Ecke

Einsegnungs-Geschenke
Große Auswahl sehr preiswert!
Paul Schrader
Gold- und Silberwaren.
ABC- u. Humboldtstraßen-Ecke.

Fahrradgummi
Fahrräder
Kinderwagenreifen
Katalog gratis.
Franz Tauscher, Hildesheim.

Schriftl. Arbeiten wie Zeugnis-Abschriften usw.
werden schnell und preiswert ausgeführt.
J. Vieth, Bochum,
Kirchstr. 4. Fernruf 639.

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß beste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis.
Herm. Issel, Bochum
Dorstenerstraße 116.

Herde u. Gasherde
noch preiswert zu verkaufen.
Bochum, Alsenstraße 9.
Nähe der Wittenerstr.

Mietsgesuche

Apotheker, verh., ohne Kinder, sucht spätestens z. 1. April möbliertes
Wohn u. Schlafzimmer
evtl. ein Zimmer m. zwei Betten in nur gutem Hause. Eigene Wäsche.
Offerten unter 23.945 an die Exped. d. Zeitung.

Bergschüler sucht
möbl. Zimmer
mit voller Pension zum 1. März, möglichst Nähe Zeche Präsident.
Gefl. Offerten unter E. J. 172 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dortmund-Bochum.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, abgeschloss. 1. Etg. Nähe Hbf. Dortmund, gegen gl. in Bochum zu tauschen mit Hofraum oder Ladenlokal angenehm evtl. kann abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung in Bochum getauscht werden.
Offerten erbeten unter A. B. 86. Strauchsche Buchhandlung, Dortmund, Rheinischestraße.

Offene Stellen

Gesucht zu sofort oder 1. April ein
tücht. Mädchen
oder Frau für Evang. Kinderheim, Altenbochum.

Verkehrsgewandter, rüstiger Herr, Pensionär, Rentner, Offizier a. D. findet bei großem Unternehmen von bestem Ruf durch Uebernahme laufender Aufträge
sehr gute Verdienstmöglichkeit.
Gefl. Anfr. wollen u. V. 605 an die Ann.-Expedition Jak. Wowinckel, Elberfeld, gerichtet werden.

Hohen Verdienst
durch schriftl. Heimarbeit. Vertr. etc., Prospekt frei.
Joh. H. Schulz, Köln 460

Tüchtiger
Friseur-Gehilfe
für sofort gesucht. Pension im Hause. Dauernde Stellung.
Friseur-Geschäft Feinen.
Eickel-Wanne,
Bismarckstr. 1.

Kranführer
oder Schlosser gesucht. Nur tüchtige Leute wollen sich melden.
Gebr. Kuhnickel A.-G.
Bochum-Riemke,
Bödefstr. 17.

Tüchtiges, älteres Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort oder später gesucht.
Bärendorf b. Bochum,
Kohlenstraße 181.

Suche per sofort ein
junges Mädchen
für halbe Tage.
Frau Louis von Hören,
Hernerstr. 33.

Für meine Konditorei und Kaffee suche sofort ein älteres, fleißiges
Fräulein
zum
Verkauf und Kassieren.
H. Kammann,
Essen, Limbeckerstraße 76

Mädchen
zum Flaschenreinigen u. für Kellereiarbeiten sofort gesucht.
Hugo Boß, Brennerei
Weitmar, Ost-Str. 3.

Verlobungsringe
massiv Gold, 1 Paar, umständehalber weit unter dem heutigen Tagespreis zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Empfehle mich zur Lieferung hochtragender und frischmilker
Kühe.
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstraße 11.
Telefon 2350.

Runkelrüben
hat abzugeben
Landwirt Küper, Laer, Schulstraße 7.

Gute
Futter-Kartoffeln
hat abzugeben
A. Barenberg,
Bochum, Kreuzstraße.

Pinscherhündin
zu verkaufen.
Querenburg, Gustavstr. 12

Geldschrank
zu kaufen gesucht.
Max Vander, Hernerstr.

Größeres bestehbares
Einfamilienhaus
gegen Barzahlung sofort zu kaufen gesucht. 5 Zimmerwohnung kann getauscht werden. Angebote unter 16025 an die Exped. d. Bl.

Ehevermittlung „FORTUNA"
Bochum, Märkischestraße 10.
Gegründet 1912.
Inhaberin: Frau B. Mylock vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen.

Witwe, 43 J., evang., m. erw. Tochter, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Herrn zwecks späterer **Heirat.**
Angebote unter B. G. 700 an die Geschäftsst. d. Bl.

Größeres Werk sucht ein in oder bei Bochum gelegenes **herrschaftliches**
Einfamilien-Wohnhaus
möglichst mit Garten, welches sich als **Direktorwohnung** eignet, zu kaufen oder auf längere Jahre zu mieten.
Nötigenfalls könnte jetziger Inhaber bis auf weiteres einige Zimmer in Benutzung halten oder es könnte kleineres bald beziehbares Haus in Tausch gegeben werden.
Angebote unter Nr. 15986 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Witten-Bochum.
Schöne 4-Zimmer-Wohnung abgeschl., Gas und Elektrisch gegen gleichartige in Bochum nach Möglichkeit Mittelpunkt der Stadt zu tauschen gesucht.
Angebote unter **K. Sch. 275** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch!
Bochum-Gelsenkirchen.
Gegen ein Einfamilienhaus in guter Lage in Gelsenkirchen mit 7 Zimmern 2 Mansarden, Bad, Küche, Zentralheizung und Gärtchen wird ähnl. Haus oder entsprechende Etagenwohnung in Bochum zu tauschen gesucht. Angeb. unter **J. A. 529** an die **Ann.-Exp. B. Dickmann, Gelsenkirchen.**

Wohnungstausch!
Moderne Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Diele, Küche, Mansarde, Vorratskammer, Bad im Mittelpunkt der Stadt, zu vertauschen gegen eine Wohnung gleicher Größe, wenn auch in einem älteren Hause. Schriftliche Angebote unter **15844** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Technische Großhandlung sucht per sofort
2—3 große Büroräume
in besserem Hause in zentraler Lage der Stadt zu mieten.
Anfragen unter **15897** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Montankonzern
sucht für Hauptverwaltung in Buchhaltung, Kassen- und Bankwesen erfahrene
jüngere Herren oder Damen
zum baldigen Eintritt.
Schriftliche Angebote unter Dd. 7326 an die Ala, Dortmund, Brückstraße 12/14.

Margarine.
Äußerst leistungsfähiges, konzernfreies Werk sucht für den Platz Bochum zuverlässigen, eingeführten
Vertreter.
Gefl. Angeb. von nur branchekundigen Herren unt. Nr. 15991 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Leistungsfähige
Tuch-Großhandlung
sucht zum Besuche der einschl. Kundschaft für Rheinland und Westfalen möglichst eingeführte
Vertreter
gegen hohe Provision. Offerten unter Nr. 6433 an die Ann.-Exped. A. H. Fleiker, Dortmund.

Bürobeamter,
erfahren im Versandwesen und Lief.-Verfolgung perfekt in Maschinenschreiben, Kurzschrift und Korrespondenz nach Anweisung sofort gesucht. Ang. mit Zeugnisabschr. und Ref. an
Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke,
Pers.-Abt., — Marienplatz 5.

Putz.
Tüchtige jüngere Arbeiterin
sofort oder später gesucht.
Frau Röthe, Wiemelhauser Straße 33.

Zum Stenographieren, Maschinenschreiben und zur Führung einer Kartei suchen wir zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges, in diesen Arbeiten erfahrenes
Fräulein.
Angebote mit Zeugnisabschriften und sonstigen näheren Angaben erbeten unter Nr. 15899 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nr. 38. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 14. März 1923

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 14. März.

Die neue Preisschilder-Verordnung.

Die Rhein.-Westf. Wuchercentrale schreibt:

Durch gemeinsame Verordnung der Ministerien für Landwirtschaft, für Handel und Gewerbe und des Innern ist jetzt der Preisschilderzwang für ganz Preußen einheitlich geregelt worden. Die neue Preisschilderverordnung schafft durch Aufhebung aller von den Gemeinden usw. erlassenen derartigen Bestimmungen eine klare und überall gleichartige Rechtslage. Der Kreis der dem Preisschilderzwang unterworfenen Waren ist genau festgestellt und bezeichnet. Abgesehen von den Futtermitteln, die in ihrer Gesamtheit dem Beschilderungszwange unterworfen sind, umfaßt er nur Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs wie Lebensmittel, Heiz- und Leuchtstoffe, Bekleidung, Wäsche und Schuhwaren einfacher Art, Wolle, Zwirn und Garne, Möbel, Haus- und Küchengeräte, soweit sie zur Führung des Haushalts notwendig sind, Tabakwaren, Schreibwaren, Verbandstoffe. In dieser Beschränkung wird die Durchführung der Verordnung auch überall möglich sein. Wer im Kleinhandel Waren der erwähnten Art in Läden, Schaufenstern, Schaukästen, auf dem Wochenmarkt oder im Straßenhandel ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, sie mit Preisschildern zu versehen, aus denen der genaue Verkaufspreis in deutlich lesbaren Zahlen hervorgeht. An Stelle der einzelnen Preisschilder kann auch ein Preisverzeichnis, welches alle ausgestellten Warengattungen enthält, an den vorerwähnten Stellen gut sichtbar angebracht werden; Preisspannen sind jedoch unzulässig. Die angegebenen Preise dürfen nicht überschritten werden. Verkaufte Waren dürfen nicht ausgestellt werden. Die Wuchereinkämpfungsstellen sind angewiesen worden, die Durchführung der Verordnung streng zu überwachen, ihre genaue Befolgung liegt daher im Interesse der Ladeninhaber.

Die Zeche Hugo um 150 Mill. Mk. betrogen.

Ein großer Betrugs- und Schmiergelderprozeß beschäftigte die Essener Strafkammer. Im Mittelpunkt des Prozesses steht die Zeche Hugo bei Buer, die durch die Betrügereien um viele Millionen Mark geschädigt worden ist. Die Angeklagten sind der Bauleiter Arthur Strehle aus Buer und der Großkaufmann Otto Doppmeier aus Bochum. Mitangeklagt ist der Landwirt Wilhelm Strieker aus Buer-Beckhausen. Wie die Verhandlung ergab, war der Angeklagte Strehle als Bauleiter auf der Zeche Hugo angestellt und genoß ein derartiges unbegrenztes Vertrauen, daß die Zechenverwaltung ihn völlig selbständig schalten und walten ließ. Dieses Vertrauen verdiente der Mann aber nicht im Geringsten; denn seine Vergangenheit kennzeichnet ein recht erhebliches Strafregister. Zu den hauptsächlichsten Obliegenheiten des Angeklagten gehörte die Sorge für die Instandsetzung der Zechenwohnungen. Zu diesem Zweck hatte die Zeche Hugo fortlaufend umfangreiche Materialien nötig. Zu den Lieferanten gehörte auch der Kaufmann Doppmeier in Bochum, der geraume Zeit die Zeche mit Materialien aller Art beliefert hatte. Da er aber nicht immer pünktlich lieferte und auch sonst ständig Unregelmäßigkeiten in den Abrechnungen verzeichnet wurden, entschloß sich die Zeche, fortan keine Lieferungsverträge mehr mit Doppmeier abzuschließen. Als einen Monat keine Lieferungsaufträge erfolgten, erschien Doppmeier auf der Zeche, um sich über das Ausbleiben der Bestellungen zu beklagen und nach den Gründen zu fragen. Es wurde ihm erklärt, daß die Konkurrenzfirmen billiger lieferten als er. Bei dieser Gelegenheit lernte er auch den Angeklagten Strehle kennen, der die Materialien abzunehmen hatte. D. übte einen starken Einfluß auf Strehle aus. Durch Schmiergelder und sonstige Gefälligkeiten aller Art suchte er Strehle seinen Interessen gefügig zu machen. Er stellte ihm sein Auto ständig zu Verfügungsfahrten zur Verfügung, machte mit ihm lustspielige Zechgelage, gab ihm Darlehen, die natürlich nicht zurückgezahlt wurden, usw. Durch die Vermittlung Strehles erhielt D. bald wieder umfangreiche Aufträge von der Zeche Hugo. Strehle lebte in Saus und Braus und jagte im Auto Doppmeiers den Vergnügungen nach. Um die Lieferungsgeschäfte noch gewinnbringender zu gestalten, verfielen die beiden Angeklagten auf den Gedanken, bei den Lieferungen Betrügereien großen Stils zu verüben. Diese verübten sie in der Weise, daß Doppmeier größere Beträge in Rechnung stellte, als er für die Lieferungen tatsächlich zu beanspruchen hatte. Um die Betrügereien möglichst unentdeckt verüben zu können, wurde verabredet, daß die Lieferung der Materialien zu vorher vereinbarten Zeiten erfolgen sollte, und zwar stets dann, wenn Strehle die Abnehmerkontrolle umgehen konnte. Er nahm dann selbst die Lieferung ab und bescheinigte die Richtigkeit. Beispielsweise hatte Doppmeier in einem Falle Materialien im Werte von 94 000 Mark geliefert. Strehle bescheinigte ihm jedoch eine Summe von 271 000 Mark. In einem anderen Falle waren bei Doppmeier Materialien im Werte von 816 000 Mark bestellt. In Wirklichkeit aber lieferte er nur für eine halbe Million Mark Materialien. In ähnlicher Weise wurden in der Folgezeit die Betrügereien fortgesetzt, die nach und nach einen außerordentlich großen Umfang annahmen. Nach den eigenen Angaben Doppmeiers beträgt der heutige Wert der Materialien, die der Zeche entzogen worden sind, nicht weniger als 150 Millionen Mark. Schließlich aber kam man den umfangreichen Betrügereien auf die Spur. Als der Angeklagte Doppmeier das Schicksal hereinbrechen sah, erbot er sich der Zeche Hugo gegenüber zum Schadenersatz. Der unehrliche Zechenbauleiter wurde verhaftet. Die Angelegenheit wurde jetzt in umfangreicher Verhandlung vor der Essener Strafkammer aufgerollt. Der dritte Angeklagte Strieker ist an diesen Betrügereien nicht beteiligt. Er hat lediglich an den Angeklagten Strehle Hühner geliefert und hat von ihm als Anerkennung Fußbodenbretter erhalten, die aus den Beständen der Zeche stammten. Die Strafkammer verurteilte Strehle wegen fortgesetzten Betrugs und wegen Diebstahls zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, wobei sie die schweren Vorstrafen des Angeklagten als strafschärfend berücksichtigte. Der Angeklagte Doppmeier erhielt wegen fortgesetzten Betruges und Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, der Angeklagte Strieker eine Geldstrafe von 100 000 Mark. Gleichzeitig beschloß das Gericht, die Strafe bei Doppmeier auf drei Jahre auszusetzen. Der Angeklagte hat aber eine Geldbuße von 20 Millionen Mark zu zahlen.

Q Bochumer Kinder in Oldenburg. Die erste Schar Bochumer Ruhrkinder ist wohlbehalten in Oldenburg angekommen. Auf dem Bahnhof Osnabrück bot das Rote Kreuz den Kleinen reichliche Erfrischung, was sich an allen Etappenstationen wiederholte bis ins freundliche Oldenburger Land. Die Oldenburger Landwirte waren von weither mit ihren Wagen zu den Stationen gekommen, um die Kleinen abzuholen. Man riß sich förmlich um die Kinder, die überall liebevolle Aufnahme gefunden haben. Der Begleiter der frohen Kinderschar, die an ihre Eltern daheim auf diesem Wege freundliche Grüße senden, Stadtv. Cordes, hat von dieser Fahrt die besten Eindrücke empfangen. Die Landwirte versprachen, den Kindern eine liebevolle Pflege angedeihen zu lassen. Besorgt war man in Landwirtskreisen, daß die Ruhrspenden der Landwirtschaft auch den wirklich Notleidenden zugeführt werden. Hierzu konnten die entsprechenden Zusicherungen gegeben werden.

* **Anpassung des Erholungsurlaubs.** Eine Verfügung des Reichspostministeriums bestimmt u. a.: Im Hinblick darauf, daß infolge der gegenwärtigen politischen Lage zahlreiche überzählige Hilfskräfte im Dienste belassen werden müssen, soll auf Anregung mehrerer Oberpostdirektionen mit dem Erholungsurlaub der Beamten für 1923 ausnahmsweise schon jetzt begonnen werden, damit die überzähligen Hilfskräfte nach Möglichkeit nutzbringende Verwendung finden können. Um den Bedarf an Arbeitskräften für das ganze Jahr tunlichst niedrig zu halten, soll bei Aufstellung der Pläne der Urlaub auf den Sommer und Winter möglichst gleichmäßig verteilt werden. Bei der wirtschaftlichen Notlage des Reichs muß ferner eine Neueinstellung von Hilfskräften auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt bleiben. Die Dienstgeschäfte der Beurlaubten sind deshalb innerhalb der Grenzen des zulässigen Leistungsmaßes im weitesten Umfang auf das vorhandene Personal zu übertragen.

* **Die Dollar-Schatzanweisungen des Deutschen Reiches** liegen vom 12. bis 24. März zur Zeichnung auf. Im Inseratenteil der heutigen Nummer werden die für unsere Leser in Frage kommenden Zeichnungsstellen bekanntgegeben, doch werden auch die übrigen Geldinstitute bereit sein, Auskunft zu erteilen und die Zeichnungen für ihre Kunden zu vermitteln.

△ **Ruhrspende.** Die Amag-Hilpert-Pegnitzhütte in Nürnberg, in deren Auftrage Herr Hermann Müller, Röhren- und Armaturenwerke, Bochum, bereits mehrere große Beträge überwiesen hat, hat der Stadthauptkasse Bochum durch Herrn Müller einen weiteren Beitrag von 1 000 000 Mark zur Verfügung gestellt. Dem edlen Spender sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Per Straßenbahn nach Dortmund. Bei Störungen, wie sie am 7. d. M. auf der Reichsbahnstrecke Bochum—Dortmund infolge der Besetzung des Bahnhofs Langendreer eintrat, bietet sich für die Reisenden Gelegenheit, Dortmund auf dem Straßenbahnwege unter Benutzung der Linie A Bochum—Castrop und Linie Castrop—Dortmund bequem zu erreichen. Nur ein einmaliges Umsteigen ohne längeren Aufenthalt in Castrop ist erforderlich. Beide Straßenbahnen treffen dort unmittelbar zusammen. Die Wagenfolge ist 24 Minuten. Linie A Bochum—Castrop fährt für die Dauer des verschärften Belagerungszustandes vom Schwanenmarkt in Bochum ab.

Wieder geräumt. Der Vorhof der Synagoge und das jüdische Schulgebäude an der Wilhelmstraße sind von den französischen Truppen geräumt.

* **Der Güterverkehr zum unbesetzten Gebiet.** Die Reichseisenbahndirektion Essen macht darauf aufmerksam, daß die Annahme von Gütern im besetzten Gebiet zur Beförderung in das unbesetzte Gebiet oder nach nicht gesperrten Stationen oder Strecken grundsätzlich zwar nicht verboten ist, daß aber stets die Gefahr der Beschlagnahme durch die französischen und belgischen Besatzungen besteht. Hiermit haben also die Absender zu rechnen.

Der Stadt-Haushaltsplan für 1923.

II.

Die Ausschaltung des dreijährigen Durchschnitts für die Veranlagung der Ertragsteuer ist bereits bei früherer Gelegenheit durch die städtischen Körperschaften beschlossen worden und inzwischen auch von der Aufsichtsbehörde genehmigt.

Ferner wird vorgeschlagen, um eine seither bestehende Ungleichheit in der Besteuerung abzustellen, daß künftighin die Vergütungen, welche den Gesellschaftern von offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung oder deren Ehegatten sowie den Vorstandsmitgliedern von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, deren Stellvertretern und den Aufsichtsratsmitgliedern für persönliche Tätigkeit im Gewerbebetriebe gezahlt werden, von dem Ertrage nicht mehr abgerechnet werden dürfen. Entsprechende Bestimmungen sind auch bereits in anderen Städten (Dortmund, Düsseldorf) getroffen worden. Schließlichlich sollen die Steuertarife selbst den veränderten Geldwertverhältnissen angepaßt werden. Eine völlige Befreiung der kleinen Gewerbetreibenden, die an sich erwünscht wäre, ist nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht angängig. Es wird daher vorgeschlagen, diese nur zu einem geringen Satz heranzuziehen. Es soll wie bisher im Erlaßwege dann gegebenenfalls eine völlige Befreiung eintreten. Im übrigen sollen die Steuersätze in den einzelnen Steuerstufen herabgesetzt werden, in den neu zu bildenden höheren Stufen jedoch bis zu 20 Prozent des Ertrages weiter steigen. Hierdurch werden die unteren Steuerstufen gegenüber der seitherigen Besteuerung ganz wesentlich entlastet.

Durch die Steigerung der Ertragssteuer in den höheren Stufen soll erreicht werden, daß die Prozentsätze, welche gemäß § 10 der Steuerordnung von den Verhältniszahlen zu nehmen sind gegenüber den seitherigen Sätzen herabgesetzt werden können. Nach den vorläufigen Berechnungen wird es möglich sein, mit 500 Prozent gegen seither 750 Prozent den erforderlichen Betrag zu erzielen.

Bei der Lohnsteuer sollen Gewerbebetriebe mit geringeren Erträgen noch weiter entlastet werden, während bei Erhöhung der von den Verhältniszahlen des § 10 zu nehmenden Prozentsätze die Lohnsteuer nicht im gleichen Verhältnis mit der Ertragsteuer steigen soll sondern nur zu 1/10. Hierdurch soll vermieden werden, daß bei stärkerer Erhöhung der Steuer die Lohnsummen allzusehr belastet werden. Im allgemeinen ist die Lohnsteuer mit sehr niedrigen Sätzen angenommen gegenüber den in anderen Städten bereits bestehenden Sätzen.

Für die Betriebssteuer, welche durchaus auf festen Sätzen beruht und in keiner Weise der Entwickelung des Geldwertes folgt, wird es notwendig sein, einen stark erhöhten Prozentsatz festzusetzen. Entsprechend der seit der letzten Erhöhung auf 6000 Prozent inzwischen fortgeschrittenen Entwickelung wird vorgeschlagen, die zehnfachen Beträge des Vorjahres, mithin 60 000 Prozent zu erheben.

Der Haushaltsplan der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 400 000 000 Mk. ab.

Von den Gesamtausgaben sind zu decken aus Anliegerbeiträgen 182 000 000 Mk., aus dem Anleihekonto 2 218 000 000 Mk. Der Magistrat beantragt, zuzustimmen, daß:

I. Der Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe festgesetzt wird

a) für die laufende Verwaltung auf 13,6 Milliarden Mark,

b) für die außerordentliche Verwaltung auf 2 400 000 000 Mk.

II. Die Gewerbesteuerordnung für die Stadt Bochum vom 29. Juli 1921 und 30. November 1922 eine neue Fassung erhält.

III. Die direkten Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1923 wie folgt erhoben werden:

a) Grundsteuer 130 v. T. des auf 1 500 000 000 Mk. ermittelten gemeinen Wertes der Grundstücke in der Stadt Bochum, nach der bestehenden Steuerordnung — das sind 41 800 Prozent der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer von 478 500 Mk. = 200 000 000 Mark,

b) Gewerbesteuer 500 Prozent der nach § 10 der besonderen Steuerordnung sich ergebenden Verhältniszahlen vom Ertrag und 0,75 bis 1,5 Prozent der nach § 10 der besonderen Steuerordnung sich ergebenden Verhältniszahlen von den gezahlten Löhnen — das sind 76 000 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer von 2 500 000 Mk. = 1 900 000 000 Mk.,

c) Betriebssteuer 60 000 Prozent der staatlich veranlagten Betriebssteuer von 50 000 Mk. = 30 000 000 Mk.,

— mithin 70 500 Prozent durchschnittliche Belastung der Realsteuern. —

IV. in Höhe der nach dem außerordentlichen Haushaltsplan aus Anleihemitteln zu bestreitenden Ausgaben von 2 218 000 000 Mk. Mittel im Wege der Anleiheaufnahme flüssig gemacht und über diesen Betrag Schuldverschreibungen auf den Inhaber ausgegeben werden, wobei dem Magistrat die Festsetzung der näheren Anleihebedingungen im Benehmen mit den Aufsichtsbehörden übertragen wird. Die Stadtverordnetenversammlung erklärt sich mit einer Verzinsung bis zur Höhe des jeweiligen Reichsbankdiskontsatzes und einer Tilgung von 3 Prozent zuzüglich der durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen schon jetzt einverstanden. Die Tilgung kann auch durch Ansammlung eines Tilgungsfonds erfolgen.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Werne,** 13. März. Konrektor. Die Regierung zu Arnsberg hat den Lehrer Meyer vom 1. April 1922 ab zum Konrektor an der hiesigen Schillerschule ernannt.

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid,** 13. März. Inbetriebnahme einer alten Bahnlinie. Da am Samstag der Bahnhof Herne von den Franzosen besetzt wurde, konnten die von Gelsenkirchen nach Dortmund fahrenden Züge die bisherige Strecke über Herne nicht mehr benutzen. Sie wurden daher über eine alte Linie, die bisher außer Betrieb gesetzt war, geleitet, nämlich über die durch Ueckendorf, von Gelsenkirchen-Hbf. nach der Station Gelsenkirchen-Wattenscheid führende Linie. Die dort wohnende Bevölkerung, insbesondere bei der Straßenüberführung an

---

Adalises Ehe

Roman von A. Hruschka.

Copyrigh 1920 by Greiner u. Comp., Berlin W. 35
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

44

Die Frau nahm sich zusammen, und so ging es zur Not, obwohl Adalise zuweilen meinte, sie könne die doppelte Last nicht mehr weiter schleppen. Frau Rosel erzählte dabei. Ihr Mann war seit Kriegsbeginn eingerückt, sie selbst mit dem Kind und den alten Schwiegereltern in dem Siebensteiner Häuschen verblieben, das ihnen gehörte. Aber es lagen Schulden darauf, und dann kam ein Unglück nach dem anderen. Im ersten Jahr ging die einzige Kuh ein, im zweiten Jahr zwei Schweine. Der Schwiegervater starb nach langer Krankheit, die Schwiegermutter traf der Schlag, so daß sie nun schon anderhalb Jahre gelähmt im Bett lag. So mußten sie das liebe Häuschen, in dem Lois Vater und Sohn geboren worden waren, schließlich verkaufen und behielten von dem Erlös kaum einen kleinen Notgroschen für unvorhergesehene Fälle.

Aber Frau Rosel hatte den Mut nicht verloren. Von der staatlichen Unterstützung konnten sie natürlich nicht alle drei leben. Da verdingte sie sich in die Fabrik, mußte aber, da sie nirgends Wohnung finden konnte, eben bei dem alten Flurwächter unterkriechen. Das alles hätte jedoch noch ertragen werden können, wenn nur nicht schon über zwei Monate vom Lois keine Nachricht gekommen wäre. Das drückte Frau Rosel schier das Herz ab. Tag und Nacht waren ihre Gedanken bei ihrem Mann, und als sie heute mit dem Kleinen in den Wald gegangen, um Holz zu sammel, konnte sie nicht anders, als auf den Holzplatz zu gehen, wo er einst gearbeitet hatte. Lange hatte sie weinend auf dem Baumstumpf gesessen, der glücklichen Zeiten, gedenkend, wo sie noch beisammen gewesen.

Bis sie dann immer müder wurde und einschlief und wohl erfroren wäre, wenn die gute gnädige Frau sie und den Kleinen nicht gefunden hätte.

Still und erschüttert hatte Adalise zugehört. Welcher Jammer, welches Elend, aber auch welche — Liebe!

„Ich werde mit meinem Mann sprechen," sagte sie dann, als sie mit ihren Schützlingen in dem armseligen Feldhüterhäuschen angelangt war, wo Rosel mit dem Knaben und der gelähmten Schwiegermutter eine kleine, feuchte Kammer bewohnte. „Es muß eine andere Wohnung für Sie gefunden werden und eine Beschäftigung, die Ihnen ermöglicht, sich mehr dem Kind und der Kranken zu widmen."

Dann brachte Adalise Mutter und Kind zu Bett. Da niemand da war, der für beide hätte sorgen können, bereitete sie selbst den Tee, der Feldhüter mußte den eisernen Ofen in der Kammer heizen und dann zu Manfred in die Fabrik gehen, um Wein und Eier zu holen. „Sie sehen ja alle so verhungert aus," dachte sie mitleidig.

Ein seltsames Frohgefühl erfüllte sie bei der ungewohnten Tätigkeit. Allerlei Zukunftspläne, wie sie diesen Armen helfen könnte, durchzogen ihren Kopf. Sie sollten es fortan gut haben und ganz unter ihrem Schutz stehen. Auch wollte sie Leo bitten, sich sogleich nach dem Lois zu erkundigen.

Ziemlich spät abends erst kehrte sie nach Karolinenruhe zurück. Und so vertieft war Adalise in ihre sich ausschließlich mit der Familie Schrittwieser beschäftigenden Gedanken, daß sie sich daheim gar nicht gleich zurecht finden konnte in den bisherigen Ideenkreis.

Die Baronin saß allein im Wohnzimmer am Kamin und stichelte gelangweilt an einer ihrer üblichen Handarbeiten, mit denen sie stets kunstvoll überflüssige Dinge herstellte.

„Gott sei Dank, daß Sie endlich da sind, Adalise! Wir hatten alle schon ein wenig Angst. Lo konnte gar nicht begreifen, wo Sie geblieben sind? Sie ist Ihnen nämlich nachgegangen in den Wald. Hoffentlich haben Sie sich nicht verirrt?"

„Nein," antwortete Adalise so ernst, daß die Baronin sie ganz erstaunt ansah. „Gottlob, ich habe mich nicht verirrt!"

„Leider haben Sie daheim inzwischen viel versäumt. Zur Teestunde waren eine Menge Vetter Leute da. Die Frau vom Chefarzt des Genesungsheims, Frau Landrat von Hornung, der hübsche junge Dr. Randall und — noch einer! Da werden Sie aber Augen machen: Denken Sie bloß — Löwenkreuz! Ihr getreuer Toggenburger! Hat nur ein paar Tage Urlaub und kommt eigens von Birkenheide herüber, um auf Karolinenruhe einen Besuch zu machen! Na, Lo hat ihn ja in Ihrem Namen mit gewohnter Beflissenheit begrüßt. Aber ich nehme an, daß er doch innerlich ein wenig enttäuscht war."

Adalise blickte sinnend ins Kaminfeuer.

Seltsam — Löwenkreuz hatte sie ganz vergessen! Auch jetzt ließ sie die Nachricht, daß er dagewesen sei, merkwürdig kalt. Ihr dünkte, all dies läge weit zurück. So weit.

Dafür sah sie die dunklen, fragenden Kinderaugen des kleinen Lois umso deutlicher vor sich und glaubte immer noch das süße Gefühl zu spüren, als sie den kleinen Leib des Kindes fest an sich gedrückt hielt, um ihn zu erwärmen.

„Wer bist du?" hatte er gefragt. Und sie hatte geantwortet: „Eine Tante, die du lieb haben sollst!"

Ein zu süßer Junge, dieser kleine Murillo-engel! Nein, der durfte nicht da oben in dem feuchten Loch verkommen! Nach Karolinenruhe wollte sie ihn holen, damit sie ihn alle Tage sehen und Freundschaft mit ihm schließen konnte . . .

„Aber Sie haben mir ja noch gar nicht gesagt, wo Sie eigentlich den ganzen Nachmittag gesteckt haben, Adalise?" unterbrach die Baronin ihren Gedankengang.

„Ich? Oh, ich machte einen Krankenbesuch bei armen Leuten oben am Berg," antwortete Adalise zerstreut.

„Sie — machten —?" Die Baronin ließ vor Erstaunen die Arbeit in den Schoß sinken. „Bei armen Leuten? Sie?"

„Ja. In der Hütte des Feldhüters. Man kann sie von den parkseitig gelegenen Zimmern sehen. Am Waldrand über der Fabrik."

„Das muß ich gleich nachher Lo sagen. Sie bildete sich ein . . . ah, sie wird Ihnen das gar nicht glauben! Es sieht Ihnen auch wirklich nicht ähnlich . . ."

„Ob sie es glaubt oder nicht, ist ja auch gleichgültig. Ich wüßte nicht, warum Lo sich um das bekümmern sollte, was ich tue?"

Mit Ungeduld wartete Adalise auf die Heimkehr ihres Mannes aus der Fabrik. So vieles hatte sie heute mit ihm zu besprechen. Aber es wurde spät, und er kam nicht. Man mußte schließlich allein zu Tisch gehen.

Gleich danach zog sich Adalise mit einer Entschuldigung auf ihr Zimmer zurück. Das Geschwätz Lo's und der Baronin über Prinz Löwenkreuz war ihr heute unerträglich. Auch hatte sie so vieles zu denken und zu überlegen . . .

Lange saß sie dann noch im Dunkeln am Fenster und spähte durch die Scheiben hinüber nach dem Platz über der Fabrik, wo die Hütte des Feldhüters stand. Es hatte aufgehört zu schneien. Matt glänzte ein schwaches Lichtlein oben am Berg wie ein winziger Stern.

„Dort schläft er jetzt," dachte Adalise gerührt, „wie süß er aussehen muß mit seinen roten Bäckchen — denn gewiß sind sie jetzt rot — und das Mündchen steht wohl ein wenig offen, daß man die kleinen niedlichen Zähnchen sehen kann. Wie Mäusezähnchen sind sie . . .! Und ich habe ihm das Leben gerettet. Ich ganz allein! Da gehört er doch nun auch ein ganz klein wenig zu mir?"

Eine seltsame, sehnsüchtige Zärtlichkeit schwellte ihr Herz und trieb ihr, ohne daß sie es wußte, Tränen in die Augen. Alles, was sie bisher erfüllt und bewegt hatte, schien ihr so nichtig. Auch der Groll gegen Leo. „Wäre er doch da!" dachte sie immer wieder. „Könnte ich ihm erzählen . . ."

Zur selben Zeit saß Leo oben bei Hilberts im Rosenheim. So kalt und aufrecht er Lo Andermatt gegenüber geblieben war, so zerschmettert hatten ihn innerlich ihre hinterlistigen Andeutungen. Zum erstenmal im Leben war er ganz aus dem seelischen Gleichgewicht gekommen.

Mit quälender Deutlichkeit sah ein geistiges Auge unentwegt ein Bild vor sich: Verschneiten, glitzernden Wald. Märchenstille ringsum und mitten darin den Mann, den er so völlig unterschätzte, weil er ihn verachtete, neben ihr — die er liebte und die seinen Namen trug.

(Fortsetzung folgt.)

dem Eisenwerk, beim Ueckendorfer Stadtpark und beim Niermanns und Althoff Hof war sehr erstaunt, als sie die Personenzüge auf einmal über diese Strecke fahren sah. Auf diese Weise wurde der Verkehr von der alten Köln-Mindener Strecke auf die Rheinische und von dort auf die Bergisch-Märkische geleitet.

* **Wanne**, 13. März. **Diebstähle.** Einem Eisenbahner aus der Apothekerstraße wurden aus seinem verschlossenen Keller zwei Zentner Kartoffeln und zehn Pfund grüne Bohnen im Werte von 30 000 Mk. gestohlen. — Ein Pflastermeister aus Koesfeld, der im Wanner Amtshause zu tun hatte, legte, bevor er das Zimmer betrat, sein Paket, welches Arbeitsschuhe und seinen Gummimantel im Werte von 60 000 Mk. enthielt, auf eine Fensterbank des Flurs. Als er nach einer Weile wieder herauskam, war das Paket mit Inhalt natürlich verschwunden. — Aus einem verschlossenen Keller in der Feldstraße wurden Eier, Kartoffeln und Aepfel im Werte von 50 000 Mk. gestohlen. — **Aufnahmeprüfungen.** Die Zahl der Anmeldungen am Gymnasium belief sich auf 160, während 120 Aufnahmen stattfanden. Am Lyzeum waren es 115 Anmeldungen und 80 Aufnahmen. An beiden Schulen mußte die Prüfung streng durchgeführt werden, da nicht mehr Plätze vorhanden waren.

rs. **Linden-Dahlhausen** 13. März. **Eine Nacherhebung von Kirchensteuern** findet, nach den Beschlüssen der zuständigen Kirchenvertretungen in den evang. und kath. Kirchengemeinden Linden-Dahlhausen für das Rechnungsjahr 1922 statt. Zur Nacherhebung gelangen von dem Reichseinkommensteuersatze von 1921 in der evang. Kirchengemeinde Linden-Dahlhausen 50 Prozent, in der kath. Kirchengemeinde Linden 60 Prozent, in der kath. Kirchengemeinde Unter-Dahlhausen ebenfalls 60 Prozent und in der kath. Kirchengemeinde Ober-Dahlhausen 50 Prozent. Die Steuerzettel über die Nachzahlungen werden den Steuerpflichtigen demnächst zugestellt werden. Die Zahlung hat an der Steuerkasse Linden-Dahlhausen innerhalb 14 Tagen nach Zustellung des Steuerzettels, spätestens aber am 14. April 1923 zu erfolgen. — **Die Prüfung der Konfirmanden** des Herrn Pfarrers Weber fand am vergangenen Sonntag nachmittag in der Christuskirche zu Linden statt. Die Konfirmation der Geprüften erfolgt am Sonntag morgen (18. März) im Hauptgottesdienste in demselben Gotteshause. Letzteres wurde vor kurzem von einem Düsseldorfer Kirchenmaler kunstvoll ausgemalt, sodaß das Innere der Kirche nunmehr einen der heiligen Stätte würdigen Eindruck macht.

rs. **Linden-Dahlhausen** 13. März. **Von einem herben Unglücksfall** wurde auf der Zeche „Verlorener Sohn" in der Nähe des Verbandswasserwerks der 15jährige Sohn der Witwe Altenhoff, Schuldienerin an der Lutherschule in Linden, Hochstraße 1, betroffen. Bei der Ausübung seines Berufs über Tage geriet der junge Arbeiter beim Zugankoppeln zwischen zwei volle Wagen, sodaß dem Aermsten ein Knie schwer verletzt wurde. Der junge Mann, der ins kath. Krankenhaus nach Linden transportiert wurde, hatte noch Glück beim Unglück, indem es ihm gelang, noch rechtzeitig den Kopf aus der gefährlichen Situation zu ziehen, sonst wäre er unrettbar dem Tode verfallen.

li. **Dahlhausen** 13. März. **Ausgewiesen.** Der Eisenbahninspektor Kilian wurde von den Franzosen ausgewiesen, weil er sich weigerte, französische Befehle entgegenzunehmen und die Personallisten der Beamten herauszugeben. Seine Familie mußte ebenfalls die Dienstwohnung räumen unter Zurücklassung einer Zimmerausstattung für einen französischen Offizier.

li. **Wattenscheid**, 13. März. **Musikverein.** Die am letzten Sonntag vom hiesigen Musikverein veranstalteten Konzerte, die bei Wrede und Liehtke stattfanden, nahmen einen glänzenden Verlauf. Der Verein hatte ein prachtvolles Programm zusammengestellt, aus dem besonders zu erwähnen sind die Romanze aus der kleinen Nachtmusik von Mozart und das Andante aus der 6. Symphonie von Haydn. Der Reinertrag wird dem hiesigen Waisenhause überwiesen. — **Notgemeinschaft.** Vor einiger Zeit versammelten sich auf Veranlassung des Hauptvorstandes der Deutschen Volkspartei Wattenscheid die Vorsitzenden aller Bezirksvereine, um nach dem von einem Parteifreunde gehaltenen Vortrag über die politische Lage einem vom Hauptvorstande vorgelegten Satzungsentwurf betr. die Gründung einer Notgemeinschaft zu beraten. Der 1. Vorsitzende legte den Zweck dieser Einrichtung dar und betonte die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme. Zweck der Notgemeinschaft ist die Zahlung einer Beihilfe zu den Beerdigungskosten eines eingeschriebenen Parteimitgliedes an die Hinterbliebenen oder an diejenigen, die die Beerdigungskosten getragen haben. Nach jedem Sterbefall eines Mitgliedes wird der Betrag von zurzeit 100 Mk. von jedem Mitgliede der Notgemeinschaft erhoben. Die Höhe der Beihilfe wird durch die Anzahl der Mitglieder bestimmt. Anmeldungen zur Notgemeinschaft nehmen in nächster Zeit die Boten entgegen, die mit der Einziehung der Mitgliederbeiträge betraut sind. Schon jetzt erteilt der 1. Vorsitzende nähere Auskünfte über die Notgemeinschaft.

li. **Westenfeld**, 13. März. **Diebe** stahlen in der Nacht zum Dienstag dem Zechenbeamten Gramann, Ferdinandstr. 4, ein halbes Dutzend Leghühner.

li. **Sevinghausen**, 13. März. Wie wir hören, rückt die auf den Höfen Oberdrewermann, Oberbahnscheid und Beckmann seit dem 16. Januar d. J. untergebrachte französische Artillerie heute ab. Marschziel ist nicht bekannt.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 13. März 20787 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung „ 12. „ 20762 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		13. März. Geld	13. März. Brief	12. März. Geld	12. März. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	1 G.	8224.38	8265.62	8224.38	8265.67	19276.6
Belgien	1 Fr.	—.—	—.—	1082.28	1087.70	2543.62
Norwegen	1 Kr.	3753.09	3771.91	3755.58	3774.42	8952.56
Dänemark	1 Kr.	3960.07	3979.93	3957.58	3977.42	9251.81
Schweden	1 Kr.	5533.63	5561.37	5531.13	5568.87	13067.2
Italien	1 Lir.	990.01	994.99	997.55	982.45	2304.22
England	1 St.	97755.0	98245.0	97755.0	98245.0	226931.
Amerika	1 D.	20787.9	20892.1	20762.9	20867.4	48877.5
Frankreich	1 Fr.	—.—	—.—	1261.83	1268.17	2877.72
Schweiz	1 Fr.	3875.28	3894.72	3880.27	3899.73	9117.15
Spanien	1 Pes.	3216.92	3233.07	3221.92	3238.08	7471.27
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	28.82	28.98	28.82	28.98	—.—
Tsch.-Slow.	1 Kr.	617.45	620.55	617.45	620.55	1346.62
Ungarn	1 Kr.	6.63	6.67	6.81	6.85	18.06

Die Lage des deutschen Eisenmarktes im Februar 1923.

Infolge der Besetzung des Ruhrbeckens war die Lage auf den einzelnen Gebieten des Eisenmarktes im großen und ganzen die gleiche. Die Werke waren durchweg gut beschäftigt und sind auch für längere Zeit mit Aufträgen versehen. Die Ausfuhr war in den ersten Februartagen noch gut, kam dann aber infolge der Verkehrsstockungen und der Grenzsperre ganz zum Erliegen. Die Versorgung der Werke mit Rohstoffen geht deshalb nicht überall glatt vor sich, und schwierig gestaltet sich vor allem die Frage des Absatzes. Da aber die Läger vor dem Ruhreinfall zum größten Teil geräumt waren, kann in der Hauptsache zur Auffüllung der Läger gearbeitet werden. Mit einer Arbeitslosigkeit ist nicht zu rechnen, um so weniger, als auf Monate hinaus Reparaturen, Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten zu leisten sind. Durch die Markentwertung ist eine große Steigerung der gemeinwirtschaftlich festgesetzten Kohlen- und Eisenpreise erfolgt, die mit der plötzlich erfolgten Verbilligung der ausländischen Zahlungsmittel nunmehr weit über Weltmarktparität liegen. Die Erzversorgung der Hüttenwerke war teilweise sehr gestört, durch die Verstopfung der Verkehrswege mußte deutscherseits sogar eine Sperrung des Erzversandes von den Nordseehäfen sowie vom Ruhrorthafen angeordnet werden. Auch Inlandserze konnten nicht erheblich abgesetzt werden. Auch das ausländische Erzgeschäft gestaltete sich schwierig, weil durch die Lahmlegung des Eisenbahnverkehrs die auf dem Rhein schwimmenden Erze nach Ankunft den Ruhrhäfen nicht verladen werden konnten.

* **Essener Creditanstalt in Essen.** Das Bezugsrecht auf 200 Mill. Mk. neue Aktien ist bis zum 19. März d. J. auszuüben. Die bei der Ausübung des Bezugsrechts zu entrichtende Pauschale für die Abgeltung der Bezugsrechtssteuer beläuft sich auf 4 Prozent, sodaß der Bezugspreis sich auf 3000 Prozent zuzüglich 4 Prozent Pauschale, zusammen also 3004 Prozent, stellt.

* **Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.** In dem Bericht des Vorstandes wird u. a. folgendes ausgeführt: Die Niederschrift dieses Berichtes fällt zeitlich zusammen mit der 50jährigen Wiederkehr des Gründungstages unserer Gesellschaft, auf deren Entwicklung wir mit Stolz zurückblicken dürfen. Die in den Interessengemeinschaften begründete Zusammenarbeit der Rhein-Elbe-Union hat sich unter diesen schwierigen Verhältnissen als eine unschätzbare Hilfe erwiesen. Die Kohlenförderung erfuhr wiederum eine kleine Steigerung um 1,2 Proz., auf rund 8,3 Millionen Tonnen, die auf etwas erhöhte Schichtleistung und geringe Belegschaftsvermehrung zurückzuführen ist. Die Kokserzeugung belief sich auf 2,14 Millionen To. gegen 1,05 Millionen To. im Vorjahre. Die Wagengestellung war im zweiten Halbjahre ausreichend. Die in Vorschlag gebrachte Dividende von 80 Proz. bedeutet unter Zugrundelegung des Dollarkurses vom 15. Febr. einen Betrag von 17 Goldpfennigen, je 1000 Mk. Aktie, kann also als eine auch nur annähernde Verzinsung des Aktienkapitals nicht angesprochen werden. Das Konto Beteiligungen in der Bilanz ist von rund 268 auf 334 Millionen Mk. gestiegen. Der Unterschied besteht fast ausschließlich in den auf uns entfallenen Anteil, der im vergangenen Jahre erfolgten Kapitalerhöhung der bei den Braunschweigischen Kohlenwerken. Das Konto der Schulden auf längere Kündigung hat einen Zuwachs um rund 282 Millionen Mk. erfahren, da es der Deckung einer in belgischen Franks rückzahlbaren, aus unserem lothringischen Besitz stammenden Obligationsanleihe dient und entsprechend dem gestiegenen Frank-Kurs erhöht werden mußte. Die öffentlichen Lasten stellten sich auf 3,4 Milliarden Mk. Die Gesamtzahl der Arbeiter betrug im Monatsdurchschnitt rund 57 000 Mann. Nach der Bilanz vom 30. Sept. betragen: Anlage Abtlg. Bergwerke 103 739 793 (117 512 873) Mk., Abtlg. Schalke 29 478 435 (25 320 907) Mk., Abtlg. Düsseldorf 14 378 830 (14 538 829) Mk., Abtlg. Essen 1 215 382 (1 266 022) Mk., Materialien und Fabrikate 79 219 925 (56 595 664) Mk., Beteiligungen 333 877 370 (238 024 735) Mk., Bankguthaben 143 6 6 874 (93 933 681) Mk., sonstige Schuldner 6 938 339 549 (707 780 623) Mk. Demgegenüber betragen die fundierten Verpflichtungen 7 303 8 8 071 (878 96 0 12) Mk., darunter Löhne 762 708 628 (101 875 765) Mk. und Gläubiger 5 852 573 178 (740 190 083) Mk.

* **Neue Benzolpreise.** Der Benzol-Verband G. m. b. H., Bochum, hat die Kleinverkaufspreise mit Wirkung ab Montag, den 12. März 1923 wie folgt festgesetzt: Gewerb. B. V.-Motorenbenzol 1900 Mk., gereinigtes Lösungsbenzol II 1900 Mk., Tetralitbenzol 1680 Mk. für 1 Kg. ab Hauptverkaufsstelle.

* **Freigabe des beschlagnahmten deutschen Vermögens in Amerika.** Wie der Sonderbeauftragte des Hansa-Bundes, der nach nunmehriger Annahme des Gesetzes betreffend die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Vermögens in Amerika eine eingehende Besprechung mit dem Verwalter des feindlichen Vermögens in Washington hatte, kabelt, ist der Treuhänder damit beschäftigt, mit größter Beschleunigung die nötigen Ausführungsbestimmungen zu dem Freigabegesetz aufzustellen. Diese Ausführungsbestimmungen, die dem Hasa-Bund sofort zugehen werden, sind innerhalb 14 Tagen zu erwarten. Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß unter allen Umständen in jedem Einzelfalle ein Antrag auf Freigabe gestellt werden muß. Interessenten erhalten durch den Hansa-Bund, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 36, unentgeltliche Auskunft.

* **Ueber die Mailänder Messe** wird uns berichtet: Auf dem Gelände der Weltausstellung von 1906 sind mehrere tausend Arbeiter am Werke, die Bauten für die diesjährige internationale Mustermesse welche am 12. April in Anwesenheit des Königs und des Ministerpräsidenten eröffnet werden wird, zu erstellen. Es ist eine förmliche Stadt, die da im Nordwesten Mailands im Erstehen ist, darunter mehrere Riesenbauten in Eisenbeton, welche jedes Jahr durch weitere Bauten vermehrt werden sollen. Die Teilnahme an der Messe wird stärker werden, als die aller früheren. Einzelne Gruppen mußten bereits erweitert werden, die meisten sind bis auf wenige Stände voll besetzt. Es wird ein wirtschaftlicher Wettbewerb auf allen Gebieten werden, wie ihn Italien noch nicht aufzuweisen hatte. Dementsprechend wird auch der Besuch der Messe werden, und man kann heute schon sagen, daß wohl kein Industrieller und Kaufmann des Landes auf der Messe fehlen wird.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler Akt	16000	17500	Gr. Schw	—	20000000
Admiral	1700000	3000000	Heinrich	5000000	7500000
Alt. Haas	1500000	1700000	Hel. & Am	—	—
Blankenb	—	—	Joh. Deim	—	70000000
Carl Frd	—	—	Kö. Ludw.	55000000	55000000
Caroline	3000000	4250000	Langenb.	—	23000000
Car. Mag	5250000	6000000	Lothr Akt	125000	130000
Const. Gr.	45000000	65000000	Mans feld	24500	26500
Diergar.	7000000	8000000	Moers	4750000	5500000
Ewald	55000000	65000000	Oespel	—	—
Fr. V. Uv.	—	—	Schlr. Ch	—	4500000
Fr. Morg	—	—	ver. Trap.	1750000	2250000
Glckaufs.	4000000	5500000	Trier	—	—
Gottess.	1600000	2250000	Wilh. Me.	10000000	12000000
Graf Bis.	65000000	73000000	Webko		

Braunkohlenwerte

Brucks. N	16000000	20000000	Michel	22000000	—
Düren	—	—	Oscarse.	1000000	—
Gut. Hoff.	8000000	11000000	Vesta	14000000	17000000
Leonhar.	22000000	—	Zuk. Akt	—	—

Kaliwerte

Alexandh	5500000	6500000	Hüpstedt	3000000	—
Asse	6500000	7000000	Johannas	2000000	2400000
Bergmse.	11500000	13000000	Kaiserod.	—	—
Burbach	18000000	22000000	Königsh.	7000000	10000000
Carlsfun.	5500000	—	Mario	—	—
Carlshall	1900000	2500000	Marie-Lu	450000	600000
Desdem.	6000000	7500000	Max	—	—
Einigkei.	4750000	5500000	Meimers	600000	900000
Ehers	2000000	—	Neuroda	2500000	3500000
Felsenfe.	3750000	4500000	Neustaß.	—	—
Fr edrro.	2250000	2750000	Oberhof	1200000	1600000
Fürstenh.	—	—	PrinzEug.	—	—
Gebra	6000000	7000000	Ransb.	2000000	3000000
Glücka. S.	19000000	—	Reinhard	—	—
Grön. WE	—	7000000	Rothenb.	1400000	1600000
Günthers	4000000	5500000	Salzmün.	—	—
Habighor	2000000	3000000	Siegfr. I	4400000	5250000
Hans.-Sil	4500000	6000000	Siegfr. G	8500000	11000000
Heiligro.	9000000	12000000	Thüring.	1600000	2100000
Heimdol.	1500000	2250000	Volkenr.	6250000	7250000
Herfa	2500000	3500000	Walbeck	6500000	7500000
Hermgen	2750000	3250000	Wilhelmh	9000000	10500000
Hildasgl.	—	—	Wintersh.	—	50000000
Hindenb.	7000000	10000000			

Kali-Aktien

Adler Stamm-A.	26000	30000	Krügershall-A	17000	19000
Hall. Kali-Akt.	25000	28000	Ronnenberg-A.	19500	21000
Heldburg-Akt.	45000	—	Salzdeihfurt-A	44000	47000
Wittekind	—	—	Wilhelmine	—	—

Unnotierte Werte

Beck Stahlw Akt	14000	14500	R. Wolf	—	—
Benz alte Akt.	14000	16000	Halbach M.-A.	7000	7200
Benz junge Akt.	—	—	Kabelw. Rheydt	19500	20500
Brückb. Flend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A.	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	—	—	Rh.-W. Elekt-A	—	—
Elitewerke-A.	—	—	Uerd. Wag.-A.	—	—
Eis Westfalia	—	—	R-W. Schachtb.	—	—

Dollar-Schatzanweisungen des Deutschen Reiches
garantiert von der Reichsbank,
am 15. April 1926 mit 120% rückzahlbar.
Stücke zu 5, 10, 20, 50 und 100 Dollar.
Zeichnung vom 12. bis 24. März d. Js.
Zeichnungen werden bei den unterzeichneten Zeichnungsstellen entgegengenommen. Prospekte mit den näheren Bedingungen liegen bei allen Zeichnungsstellen auf und werden auf Wunsch abgegeben.
Zeichnungsstellen: Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer & Co. K. a. A., Commerz- und Privatbank, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Essener Credit-Anstalt, Reichsbank.

BemSass
des verwöhntesten Rauchers **beste Bezugsquelle!**

Verlobungsringe


Kein Springen! Kein Platzen!
Billig! 9754
Verkauf nur nach Gewicht.
Uhren-Rave
Bongardstr. 23. Tel. 2593

Die Kachelofen-Keizungs-Baugesellschaft m. b. H.
Fernspr. 3108. **Bochum, Johanniterstrasse 4/6.** Fernspr. 3108.
liefert: **Kachelöfen** (transportable) in allen Größen und Farben sofort aufstellbar.
Der Kachelofen schmückt das Heim und ist wesentlich billiger in der Anschaffung, als der eiserne Ofen. Er kann mit jedem Brennmaterial geheizt werden und ist dabei **spars am im Verbrauch.** Der Kachelofen hält **stundenlang die Wärme** und kann mit Braunkohlenbriketts leicht durchgeheizt werden.
Kachelofen-Zentralheizungen für 3—6 Räume, kombinierte Herd- u. Ofenanlagen, **Reparaturen** an Kachelöfen jeder Art prompt und zuverlässig.
Auf Wunsch Ingenieurbesuch.

Franz Bombolowsky Holzhandlung
Fernruf Nr. 4059 u. 2954 / Vierhausstraße 84—88.
Bauholz nach Listen.
Großes Lager in Bau- und Schreiner-Hölzern bester Qualität / Türfutter und Bekleidungen / Hobelware, Besichtigung erbeten.